MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

77 (15.2.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179468

Freitag, 15. Februar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 77.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neuen Entscheidungen der Mittelmächte im Osten.

Livland und Estland fordern Schutz gegen die Rote Garde. — Militärische Hilfe für die Ukraine.

Die Lage.

Mit großer Spannung und Erwartung sind unsere Blicke auf das Große Hauptquartier gerichtet, wo unter dem Vorsitz des Kaisers die politischen und militärischen Leiter des Reiches ernste und wichtige Beratungen über die neue Lage im Osten pflegen, die durch Herrn Trotzkys jüngste Erklärung geschaffen worden ist. Heute liegt der ausführliche Bericht über die Sitzungen vom 9. und 10. Februar in Brest-Litowsk vor. Aus ihm erfahren wir, daß Herr von Kühlmann Herrn Leo Trotzky gegenüber unser Verhältnis zu Rußland sehr klar und scharf umrissen hat. Wir sind noch mit Rußland im Kriege, der Waffenstillstand bedingt zwar eine Einstellung der kriegerischen Unternehmungen. Läuft er aber ab, so leben die Feindseligkeiten von selbst wieder auf. Der 17. Februar ist der Termin des Ablaufes des Waffenstillstandes, der auf bestimmte weiterlaufende Fristen abgeschlossen war, um innerhalb dieser den Frieden zustande zu bringen. Gelingt das nicht, so ist die einfache Folge, daß die Kampfhandlungen wieder beginnen. Es ist Herrn Trotzky ja auch vor einigen Tagen bereits bedeutet worden, daß seine Erklärungen über die Beendigung des Kriegszustandes uns die Hände nicht binden. Herr von Kühlmann hat die Mitteilung Trotzkys einfach zur Kenntnis genommen. Unsere militärische Lage hatte sich gegenüber Großrußland — und das betrifft besonders die deutschen Truppen — in keiner Weise geändert. Friede war noch nicht geschlossen. Die Beendigung des Kriegszustandes bedeutete uns zunächst eine Dauerfortsetzung des Waffenstillstandes, der nunmehr auch zu Ende geht. Die Notwendigkeit der augenblicklich vorhandenen strategischen Sicherungen blieb also bis auf weiteres bestehen. Wir mußten allen Möglichkeiten noch gerüstet gegenüberstehen und das Pulver trocken halten. Das um so mehr, als sich der Zweck der Trotzky'schen Erklärung immer deutlicher offenbarte. Es ist schon gestern an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß Trotzky die Truppen an der deutschen Front nur frei bekommen wollte zum bolschewistischen Kriege gegen Finnen und Ukrainer. Wir werden den Frieden mit der Ukraine nicht durch Herrn Trotzky in Frage stellen lassen. Dazu dringen Hilferufe aus Livland und Estland an unser Ohr.

An der österreichisch-ukrainischen Front kehrt allmählich der Friedenszustand wieder ein. Brody, die vielgenannte Grenzstadt östlich Lemberg, konnte wieder besetzt werden. In absehbarer Zeit wird die militärische Sicherung durch Grenzgarnisonen wie im Frieden folgen. Die dortige Kampffront wird frei. Dies bedeutet für uns, beziehungsweise für das am meisten beteiligte Oesterreich-Ungarn eine gewaltige Entlastung und Kraftersparnis, bedeutet einen Kräftezuwachs für andere Kampffronten.

Ueber Rumänien herrscht tiefes Schweigen. Am 13. Februar war der den Rumänen gesetzte Termin abgelaufen, bis zu dem sie sich über das Fortbestehen des mit General Tscherbatscheff für Rußland und Rumänien gemeinsam geschlossenen Waffenstillstandes entscheiden sollten. Bis jetzt verlautet noch nichts über die von ihnen getroffene Entscheidung. Sie befinden sich aber in einer strategischen Zwangslage. In ihrem Rücken ein Staat, der Frieden geschlossen hat, der seine Neutralität Rumänien gegenüber zu wahren gewillt ist. In ihrer Nordflanke ein Staat, der den Krieg für beendet erklärt hat. Rumänien gegenüber und in seiner linken Flanke die gewaltige Ueberlegenheit des Vierbundes. Die Erkenntnis dieser Lage reift in Rumänien heran; die Wirkungen können wir in Ruhe abwarten, sie werden zum Frieden führen.

Es ist keine Frage, daß die Kriegslage sich durch diese Ereignisse sehr zu unseren Gunsten verschoben hat. Die Gegenseite sucht diese Verschiebung wettzumachen durch erhöhte Anspannung und straffere Organisation der militärischen Kräfte. Der Versailler Kriegsrat sollte diesem Zweck dienen. Er hat aber zu einem bitteren Streit über den Oberbefehl zwischen Frankreich und England und in England selbst zwischen dem Kabinett Lloyd Georges und den Anhängern Asquiths geführt. Wir wollen keine großen Erwartungen auf ihn setzen, stärken aber wird er die militärische Schlagkraft der Entente sicher nicht.

Die Besprechungen im Großen Hauptquartier.

⊡ Berlin, 15. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Bei den Besprechungen im Großen Hauptquartier, von denen wir gestern schon mitteilten, daß volle Uebereinstimmung zwischen den maßgebenden politischen und militärischen Persönlichkeiten erzielt worden ist, hat es sich, wie man jetzt wohl sagen darf, in erster Reihe um Fragen des Ostens gehandelt, die nun der Entscheidung entgegenreifen. Vielleicht kann man das auch noch präziser ausdrücken, um die Stellung, die wir in Zukunft zu dem Rußland der Herren Trotzky und Lenin einzunehmen haben werden. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß in dieser Beziehung wohl schon die allernächsten Tage uns vor die Notwendigkeit neuer Entschlüsse stellen werden.

Was wir hier von vornherein schon angenommen haben, ist durch die inzwischen bekannt gewordene Tatsache belegt worden: Herr Trotzky hat keinen Augenblick an den Frieden gedacht, er hat nur die Hände frei zu bekommen gewünscht, damit die maximalistischen Banden ihr Zerstörungs- und Räuberhandwerk um so ungehemmter in Finnland, in Estland und Nordlivland weiter ausüben können. Es ist ihm auch um die Demobilisierung keinen Augenblick ernst gewesen. Diese Demobilisierung bedeutet, wie sich aus den nun veröffentlichten Funksprüchen ergibt, nichts anderes als einen Firmenwechsel. Die russische Armee soll in eine neue Form gegossen werden, die alte wird aufgelöst, dafür die Rote Garde zu einer großen Revolutionsarmee umgebildet. Hand in Hand damit gehen die Versuche, unsere eigenen Truppen zu revolutionieren. Während unsere Kriegsgefangenen fortgesetzt weiter bearbeitet werden, wird in den Randgebieten des Westens alles verhaftet, was deutschen Blutes ist oder durch Besitz den maximalistischen Henkersknechten sich verdächtig macht. In Reval sind 3000 deutsche Männer und Frauen verhaftet worden, in Dorpat hat man sich mit einigen Zweihundert begnügt. Weitere Ausschreitungen gegen die Deutschen werden erwartet.

Auch die englische Propaganda rührt sich wieder und auch die Franzosen scheinen die Hand im Spiele zu haben. So soll sich ein französischer General bei den polnischen Truppen befinden, die noch immer in der Gegend von Minsk weilen.

Gleichzeitig bemüht sich die maximalistische Regierung offenbar, die ukrainische Rada wegen ihres Friedensschlusses zu den Vierbundmächten durch kriegerische Expeditionen abzustrafen. Die Verlegung der Rada von Kiew nach Schitomir hat wohl den Sinn, daß die Rada vor den Bolschewiki flüchtet, deren Kreise durch die Unterzeichnung des Friedensvertrages gestört worden sind. So drängt alles zu einer Entscheidung. Es wird nachgerade zu einer deutschen Ehrenpflicht, die von den maximalistischen Mordbanden bedrohte Kultur und Menschenwürde in Nordlivland, Estland und Finnland zu schützen. Nur der „Vorwärts" scheint diese Verpflichtung nicht zu empfinden. Obschon er erst gestern noch in lichten Momenten die Natur der Bolschewiki ganz wahrheitsgemäß geschildert hat, schreibt er heute drohend: „Die deutsche Regierung wird dem Reichstag Aufklärung darüber geben müssen, ob sie einen Teil von Polen und das gesamte Baltikum annektieren oder ob sie den Randvölkern ohne neue willkürliche Teilung ein wirkliches Recht auf Selbstbestimmung einräumen will."

Wo die Selbstbestimmung beginnen muß, muß man leben können. Dieses Leben aber wird den armen gequälten Menschen im Baltikum wie in Finnland von den Bolschewiki unmöglich gemacht.

Im Zusammenhang damit steht eine Meldung, die dem „Berliner Tageblatt" aus Wien zugeht:

„Die Ukraine befindet sich infolge des Krieges in einem Zustand, der es ihr unmöglich macht, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie im Friedensvertrag auch auf die Lieferung ihrer Ueberschüsse übernommen hat, wenn sie nicht Hilfe von außen erhält. Diese Hilfe wird ihr, wie jetzt von befugter Seite mitgeteilt wird, gegeben werden. Sie wird nicht nur technischer Art sein, d. h. in Bereitstellung von Lokomotiven und Waggons bestehen, es könnte auch sein, daß ihr von den Mittelmächten Beistand zur Organisierung eines Sicherheitsdienstes geleistet wird. Die militärische Hilfe der Mittelmächte würde, wenn es erforderlich werden sollte, den Warenaustausch der Ukraine zu schützen, darin bestehen, wichtige Knotenpunkte und Stapelplätze gegen Ueberfälle durch Banden sicherzustellen.

m. Köln, 15. Febr. (Pr.-Tel.) Unter der Ueberschrift „Zur Lage" meldet der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung: „In den nächsten Tagen wird sich wohl zeigen, welche Ergebnisse die Besprechungen im Großen Hauptquartier gehabt haben. Hierbei galt es, über das völkerrechtliche Unikum ins Reine zu kommen, daß nach einem ergebnislos verlaufenen Waffenstillstand zwar automatisch der Kriegs-Zustand wieder eintritt, der Gegner aber auf dem Standpunkt steht, daß der Kriegszustand nicht besteht. An der klaren Rechtslage ändert diese Auffassung des Gegners natürlich nichts, zumal auch noch über seine zuerst verkündete Absicht, zu demobilisieren, keine Klarheit besteht. Die Entwicklung auch an dem nichtukrainischen Teil der Ostfront hat indes zweifellos die Wirkung des Friedensschlusses auf den Verband vertieft und die Tonart der Kundgebungen Wilsons und Lloyd Georges ist dadurch beeinflußt. Lloyd George hätte noch vor einem Jahre diesen Beschluß in einem ganz anderen Tone unterstrichen. Einig ist er mit Wilson nur in dem einen Bestreben, Uneinigkeit zu säen zwischen uns und unseren Bundesgenossen und zwischen den Parteien in Deutschland. Aber was hier irgend hätte erreicht werden können, ist zur Aussichtslosigkeit verurteilt.

Gedrückte Stimmung im Smolny-Institut.

Stockholm, 14. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Telegraphischen Meldungen aus Petersburg zufolge äußert sich die bolschewistische Presse zu den Ergebnissen der Verhandlungen in Brest-Litowsk in zustimmender Weise, doch klingt diese Zustimmung etwas gedämpft.

„Nowaja Shisn", das Organ Gorkis, findet den Ausgang der Verhandlungen unbefriedigend, da Deutschland stark genug sei, um in Rußland weiter vorzudringen, und die ukrainische Frage militärisch wie wirtschaftlich eine gefährliche Wendung genommen habe.

Das führende Organ der Sozialrevolutionäre nahm zu dem Ergebnis noch nicht Stellung. Das Kadettenblatt „Wjek" erklärt die jetzt vorliegende Situation zwischen Rußland und dem Vierbund wegen der inneren Gefahren und der wirtschaftlichen Misere Rußlands als eine unmögliche.

Im Smolny-Institut herrscht eine kleinlaute Stimmung. Man verhehlt sich kaum mehr, daß man sich über den Ausbruch der erwarteten revolutionären Umwälzung in Deutschland gründlich getäuscht hat. Die gedrückte Stimmung wird noch durch das Gefühl der Ohnmacht gegenüber der allgemeinen Anarchie und besonders gegenüber den in Petersburg herrschenden trostlosen Zuständen wesentlich verschärft. Besonders kritisch erscheint die Gesamtlage durch das Vorgehen des Generals Alexejew, der über etwa hunderttausend Mann, darunter 30 000 Offiziere, verfügen soll, gegen Moskau.

Russische Demobilisierung.

Berlin, 14. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der russische Oberkommandierende der West- und Südwestfront Mjasnikow hat durch Funkspruch am 12. Februar 1918 folgende Befehle erlassen:

1. Die Demobilisierung der Armee wird schnell vor sich gehen, wobei viel Ruhe und Ordnung bewahrt werden muß. Der heutige Zustand unserer Eisenbahnen erfordert, das wir sparsam mit ihnen umgehen.

2. Zur Durchführung der Demobilisation sind bei den Truppenteilen besondere Organe mit den Komitees und Räten an der

MARCHIVUM

Spitze, zu bilden. Die Heranziehung bezahlbarer Arbeitskräfte ist in weitgehendstem Maße erforderlich, worauf ich schon in meinem vorigen Befehle hingewiesen habe.

3. Parallel mit der Demobilisierung muß die Organisierung (!) der roten Armee gehen. Mehr Agitation und praktisches Handeln in dieser Richtung!

4. Die Komitees, Räte und Verwaltungsorgane der Truppenteile müssen bis zur letzten Minute auf ihren Posten bleiben.

Kameraden!

Die Erfüllung dieser Bedingungen wird es uns ermöglichen, die Folgen des Krieges endgiltig zu liquidieren und zu einer gesunden Form des Schutzes von Volk, Land und Revolution gegen ihre Feinde überzugehen.

Die Schreckensherrschaft derer um Trotzky.

⊡ **Berlin**, 15. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Nach Mitteilungen von soeben aus Rußland eingetroffenen Neutralen habe sich in den letzten Wochen in ganz Estland nicht nur innerhalb der deutschen Bevölkerungsschichten infolge der beispiellosen Schreckensherrschaft und Mißwirtschaft der Bolschewiki das Verlangen nach einem rettenden Eingreifen Deutschlands sehr erheblich verstärkt. Sogar Kreise, die bisher dem Einschreiten Deutschlands wenig günstig gegenüberstanden, haben jetzt den dringenden Wunsch, daß Deutschland Ordnung schaffe.

Die Rote Garde

Petersburg, 12. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Pravda begrüßt die Rote Armee als die wahre Waffe des Triumphes der sozialistischen Weltrevolution und des Unterganges des Kapitalismus. Die Organisation der Roten Armee wird den örtlichen (Gouvernements, Kreisen usw.) Räten übertragen; innerhalb der Armee den Frontkomitees der Armee. Die Armee stellt besondere Stäbe der Russenarmee auf.

Scharfer Protest gegen Abschiebung der deutschen Gefangenen.

Berlin, 14. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die russische Regierung hatte die Absicht, alle in Petersburg befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, ausgenommen die Invaliden, angeblich wegen Ernährungsschwierigkeiten, sofort nach dem Trotzkylager im Gouvernement Orenburg abzuschieben. Da die Ausführung dieser Maßregel bei der in Rußland herrschenden allgemeinen Desorganisation eine außerordentlich große Gefahr für die Gefangenen mit sich gebracht hätte, hat die in Petersburg befindliche deutsche Kommission wegen der Transportierung der Gefangenen nach Orenburg den schärfsten Protest erhoben.

Der Friede mit der Ukraine.

Friedliche Besetzung von Brody.

Wien, 14. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gemäß Artikel 2, Absatz b. des mit der Ukraine abgeschlossenen Vertrages, der den status quo ante der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland bestandenen Grenzen wiederherstellt, zogen gestern unsere Truppen in Brody ein. Das einmarschierende Jägerbataillon wurde von dem Bürgermeister der Stadt Brody in Gegenwart der Rada der 11. ukrainischen Division feierlichst begrüßt. Auch die Bevölkerung ließ es an den allerherzlichsten Sympathiekundgebungen für die österreichisch-ungarischen Truppen nicht fehlen. Durch diese friedliche Besetzung Brodys ist die letzte größere Stadt Ostgaliziens wieder in österreichisch-ungarischer Hand, nachdem sie seit den letzten Julitagen 1916 unter russischer Herrschaft war.

Die letzten Sitzungen in Brest-Litowsk.

Berlin, 14. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber den Verlauf der beiden letzten Sitzungen der deutsch-österreichisch-ungarisch-russischen Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen, die mit der bekannten Erklärung Trotzkys ihren Abschluß fanden, wird nachträglich noch folgendes bekannt:

Die Sitzung der Komission vom 9. Febr. leitete Staatssekretär v. Kühlmann damit ein, daß er die in Aussicht gestellte zusammenfassende Darlegung über das

Ergebnis der bisherigen Besprechungen

gab. Ohne auf alle Einzelheiten einzugehen, stellte der Staatssekretär fest, daß eine erhebliche Annäherung der beiderseitigen Standpunkte auch durch die sehr eingehenden Debatten nicht habe erzielt werden können. Er persönlich habe nicht den Eindruck, als ob eine weitere Erörterung auf der bisher von beiden Parteien eingenommenen Grundlage einen günstigeren Erfolg versprechen könnte, als bisher die Verhandlungen gehabt haben. Es ergebe sich ohne weiteres aus der ganzen Sachlage, daß eine unumschränkte Ausdehnung von Verhandlungen, die keine Aussicht auf Erfolg versprechen, nicht ins Auge gefaßt werden könnte. Wenn er heute nochmals das gesamte Problem zur Besprechung stelle, geschehe es in der Absicht, ausfindig zu machen, wo sich etwa noch ein Weg zur Verständigung finden lasse. Der Vollständigkeit halber wolle er bemerken, daß die rechtspolitischen Fragen zwischen den Spezialkommissionen bereits eine eingehende Erörterung gefunden hätten, so daß im Falle einer Einigung über die politischen Fragen der Abschluß auf diesem Gebiete hoffentlich keine ernsten Schwierigkeiten bieten würde. Auf dem Gebiete der Handelsfragen sei man noch nicht so weit gekommen, aber auch hier sei eine befriedigende Lösung nicht ausgeschlossen.

Der Minister des Aeußern Graf Czernin führte hierauf aus: Seit Wochen beschäftige man sich mit einer unfruchtbaren Erörterung darüber, wie gewisse territoriale Veränderungen an der russischen Westgrenze zu qualifizieren seien. Ein auch noch so langes Hinausziehen dieser in ihrem Wesen theoretischen Erörterungen biete wenig Aussicht auf eine Einigung, die vom Standpunkte eines Friedens auch wirklich unbedingt nötig sei. Es scheine ihm auf Grund der bisherigen Diskussion keineswegs festzustehen, daß sich bezüglich dieser Veränderungen selbst eine Einigung nicht erzielen lassen werde. Er schlage deshalb vor, die Frage offen zu lassen, wie die geplanten Aenderungen aufzufassen seien, und, ohne die Frage zu berühren, festzustellen, ob die Gestaltung dieser Veränderungen tatsächlich dem Abschluß eines Friedens Hindernisse in den Weg legen würde oder nicht.

Herr Trotzky entgegnete: Vom russischen Standpunkte sei die Anwendung, welche die Gegenpartei dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes der Völker geben wolle, gleichbedeutend mit der Ablehnung dieses Grundsatzes; infolgedessen sei die Erörterung auf der Grundlage dieses Prinzips allerdings hoffnungslos gewesen. Wenn sich die Frage nach der Bedeutung der gemäß den Vorschlägen der Gegenpartei für Rußland vorgesehenen neuen Westgrenze zuwende, so müsse er darauf hinweisen, daß die geplante neue Grenzführung vom Gesichtspunkte militärischer und strategischer Rücksichten beurteilt werden müsse. Das müsse er den militärischen Beiräten der Delegation überlassen. Es sei aber jetzt eine neue Schwierigkeit entstanden durch die Stellungnahme des Vierbundes gegenüber der

Ukraine.

Die ukrainische Volksrepublik sei vom Vierbunde anerkannt worden, ja, wie er höre, hätten die Vertreter des Vierbundes mit den Bevollmächtigten der Kiewer Rada einen Friedensvertrag unterzeichnet, in dem angeblich auch die Abgrenzung der ukrainischen Gebiete behandelt sei. Redner protestierte in eingehenden Darlegungen gegen dieses Vorgehen der Mächte des Vierbundes und bemerkte u. a.: Diese Handlungsweise müsse Zweifel hervorrufen, ob die Mittelmächte zu einer Verständigung mit der Regierung des föderativen Rußlands gelangen wollten. Er erkläre deshalb, daß der angeblich unterzeichnete Vertrag mit der Kiewer Rada für das ukrainische Volk und für die Regierung von ganz Rußland keinerlei Geltung haben könne.

Unter Bezugnahme auf die Bemerkung des Herrn Trotzki, daß die als russische Grenze in Aussicht genommene Grenzlinie der Besprechung durch Sachverständige bedürfe, machte Staatssekretär v. Kühlmann nun den Vorschlag, die

Frage der Grenzziehung

einer Unterkommission zu überweisen, die am Schlusse der Sitzung zu bilden wäre und in einer auf den folgenden Tag anzuberaumenden Sitzung der politischen Kommission über das Ergebnis ihrer Besprechungen zu berichten hätte. Es ergebe sich aus der Wichtigkeit und der grundlegenden Bedeutung der von dieser Unterkommission zu behandelnden Frage ohne weiteres, daß der Bericht dieses Unterausschusses für das weitere Schicksal der Verhandlungen von ausschlaggebender Bedeutung sein werde. Wenn er mit einigen Worten auf die bei der Grenzziehung maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte eingehe, so geschehe dies deshalb, weil in der Unterkommission in erster Linie die technische Frage zur Besprechung kommen solle. Bei der Ziehung der Grenzlinie, wie sie seitens der verbündeten und russischen Delegation vorgeschlagen sei, seien in erster Linie völkische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Es sei der Versuch gemacht worden, für Polen, Kurland und Litauen diejenigen Grenzen zu finden, die der geschichtlichen Abgrenzung und der ethnographischen Lage am besten entsprechen. Gewissen Andeutungen des Vorredners gegenüber, als ob den verbündeten Zentralmächten irgend welche Pläne im Hinblick auf Rußland vorgeschwebt hätten, bemerkte der Staatssekretär, er brauche Trotzki nur auf die dauernde Grundlage der deutschen Politik hinzuweisen, die in der Pflege eines guten freundschaftlichen Verhältnisses zu dem großen östlichen Nachbar bestanden habe bis zu dem Augenblick, wo durch Vorgänge, die die russische Delegation ebensogut oder besser wisse wie die deutsche, dem deutschen Volke der Kampf mit Rußland aufgezwungen worden sei. Die deutsche Politik werde auch dem neu organisierten Rußland gegenüber immer ein freundnachbarliches Verhältnis anstreben unter Vermeidung der Einmischung in seine inneren Verhältnisse, sobald dieser Krieg einen befriedigenden Abschluß gefunden haben werde.

Zu den Ausführungen des Volkskommissars über die Haltung der Mittelmächte gegenüber der ukrainischen Volksrepublik bemerkte v. Kühlmann, der Vierbund müsse sich vorbehalten, selbst darüber Richter zu sein, welche Staaten er anzuerkennen für gut befinde. Die Mächte des Vierbundes hätten in der Tat mit den Vertretern der ukrainischen Volksrepublik einen Friedensvertrag abgeschlossen, der das Datum des heutigen Tages trage. Hieraus ergäben sich für die Mittelmächte ohne weiteres die nötigen Folgerungen, und er könne die Förderung der Verhandlungen von der Erörterung der staatsrechtlichen Verhältnisse der Ukraine erwarten. Was das zukünftige Schicksal in den besetzten Randgebieten lebender Völker anlange, so beziehe er sich auf die bei den hiesigen Verhandlungen von den Vertretern der Mittelmächte abgegebenen Erklärungen, sowie auf die Darlegungen, die über diese Frage von den Staatsmännern Deutschlands und der verbündeten österreichisch-ungarischen Monarchie vor ihren Volksvertretungen gemacht worden seien. Trotz der von den Mittelmächten vertretenen und festgehaltenen Auffassung, nach der das Selbstbestimmungsrecht in diesen Gebieten bereits ausgeübt worden sei, seien die verbündeten Regierungen bereit, durch planmäßigen Ausbau der bestehenden Vertretungskörper die Möglichkeit einer Kundgebung auf breitester volkstümlicher Grundlage zu schaffen. Die Bestimmung des Zeitpunktes und der Form dieser Kundgebung wäre zweckmäßig im Einvernehmen mit den derzeitigen Vertretungskörpern der besetzten Gebiete festzusetzen.

Graf Czernin bemerkte, das Verhältnis der Ukraine zur Petersburger Regierung gehe den Vierbund nichts an. Ein unfreundlicher Akt gegen die russische Regierung sei in dem Friedensschlusse mit der Ukraine nicht zu erblicken. Der Vierbund habe mit der Ukraine keinen Bundes-, sondern einen Friedensvertrag unterzeichnet. Die Ukraine sei also für den Vierbund durch diesen Vertrag nicht etwa ein verbündeter, sondern ein neutraler Staat geworden. Komme der Vierbund auch mit der russischen Regierung zu einem Friedensschlusse, so werde Rußland für den Vierbund gleichfalls ein neutraler Staat sein. Die Beziehungen des Vierbundes zur Ukraine und seine Beziehungen zu Rußland würden in diesem Falle dieselben sein. Ein Unterschied würde nur dann bestehen, wenn der Vierbund zu keinem Frieden mit dem Rat der Volkskommissare gelange. Denn in diesem Falle hätte der Vierbund die ukrainischen Gebiete als neutrale, die dem Einfluß des Rates der Volkskommissare unterstehenden Gebiete aber bis auf weiteres als feindliche zu betrachten. Was die Frage nach dem zukünftigen Schicksal der von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete anlange, so verweise er auf seine Erklärung in der letzten österreichisch-ungarischen Delegationssitzung, der er nichts hinzuzufügen habe.

Auf die Frage Trotzkys nach der Grenzführung südlich von Brest-Litowsk, über die mit den Ukrainern verhandelt worden sei, entgegnete v. Kühlmann, daß auch bei Ziehung dieser Grenze versucht worden sei, zwischen der ethnographischen Volksverteilung und den historisch entstandenen Grenzlinien einen verständigen Mittelweg zu finden.

Nachdem Graf Czernin bemerkt hatte, daß er keinen Grund sehe, weshalb der russischen Delegation keine Mitteilung über die Führung der Grenzlinie südlich von Brest gegeben werden solle, erklärte Trotzky sich mit dem Zusammentritt der militärischen Kommission zur Prüfung der Grenzlinie einverstanden.

Staatssekretär v. Kühlmann betonte, es sei unbedingt notwendig, bis zu der für den folgenden Tag anzuberaumenden Sitzung Klarheit zu schaffen, es handle sich jetzt darum, Entschlüsse zu fassen. Von dem Wunsche der Beschleunigung der Verhandlungen geleitet, wolle er eine neue Fassung vorschlagen, die unter Umständen den zweiten Artikel des zu vereinbarenden Friedensvertrages bilden könnte. Diese lautet:

Rußland nimmt Kenntnis von den folgenden territorialen Veränderungen, die mit der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages eintreten. Die Gebiete zwischen den Grenzen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und einer Linie, die ..... verläuft, werden der territorialen Oberhoheit Rußlands nicht mehr unterliegen. Aus ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zum russischen Kaiserreiche werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Das künftige Schicksal dieser Gebiete wird in dieser Beziehung im Einvernehmen mit ihren Völkern entschieden werden, und zwar nach Maßgabe der Vereinbarungen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihnen treffen werden.

Im Zusammenhang hiermit wolle er noch bemerken, daß der wesentliche Inhalt des Artikels 1 des ersten Vorschlags für den Vierbund eine conditio sine qua non des Friedensschlusses sei. Es handle sich darum, daß die Räumung gewisser Gebiete durch die Mittelmächte zugesagt worden sei unter der Bedingung, daß die Räumung der Gebiete ihrer Verbündeten gleichzeitig stattfinde. Damals sei als Zeitpunkt, von welchem an für die Mittelmächte die Räumungsverpflichtungen beginnen würden, das Ende der russischen Demobilisierung in Aussicht genommen worden. Er stehe nicht an, zu erklären, daß die Mittelmächte hinsichtlich dieses Zeitpunktes zu Konzessionen bereit wären, müsse aber wiederholen, daß der Friedensschluß, in dem die Zusicherung der Räumung der verbündeten Gebiete durch die Truppen der Petersburger Regierung nicht enthalten sei, nicht in Frage käme. Nach den früheren Mitteilungen des Herrn Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten glaube er nicht daran zweifeln zu sollen, daß die russischen Truppen in den besetzten türkischen Gebieten, an die er in erster Linie denke, dem Befehl der Petersburger Regierung unterständen. Bezüglich der mehrfach berührten

Aalandsfrage

müsse er erklären, daß der Friedensschluß Deutschland als Minimum das an Rechten wieder einräumen müsse, was Deutschland vertragsmäßig bei Kriegsausbruch genossen habe. Er wolle aber nicht unterlassen, auch bei dieser Gelegenheit auf die lebhaften Wünsche des schwedischen Volkes hinzuweisen, das aus geographischen und ethnographischen Gründen an diesen Inseln ein vitales Interesse habe.

Herr Trotzky entgegnete, ebenso wie Rußland jetzt seine Truppen aus Persien zurückziehe, werde es sich auch aus den türkischen Gebieten zurückziehen. Es sei selbstverständlich, daß dies in der klarsten und bestimmtesten Form in einem etwaigen Vertrage mit der Türkei zum Ausdruck kommen werde. Was die Frage der Aalandsinseln betreffe, so sei es ihm nicht ganz klar, von welchem Minimum der Rechte der Herr Staatssekretär gesprochen habe.

Staatssekretär v. Kühlmann entgegnete, er habe bezüglich der Aalandsfrage den Ausdruck „Minimum" gebraucht zur Bezeichnung dessen, was er als deutsche Forderung ansehe. Wenn man ihn frage, an welches Maximum er dabei gedacht habe, so sei dies eine Maßregel, auf die er früher schon mehrfach anspielte, nämlich unter Beteiligung der der Ostsee anliegenden Völkerschaften diese Inseln im breitesten Sinne zu neutralisieren. Um ganz klar zu sein, das erste sei eine Forderung, das zweite eine Anregung.

Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

◆

Am 10. Februar hielt die gemäß der Vereinbarungen sofort gebildete Unterkommission unter dem Vorsitz des k. und k. österreichisch-ungarischen Sektionschefs Dr. Grätz zwei Sitzungen ab, in denen in erster Linie die militärischen Sachverständigen zu Wort kamen.

Während von russischer Seite in diesen Sitzungen versucht wurde, die strategischen Nachteile nachzuweisen, denen Rußland durch die vorgeschlagene Neuführung seiner Westgrenze ausgesetzt wäre, wurde diese Auffassung von deutscher Seite unter mehrfacher Betonung, daß es sich nicht um eine russisch-deutsche Grenze, sondern um eine Grenze Rußlands mit den neuen Randstaaten handele, eingehend widerlegt. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

Zu Beginn der Sitzung der Volkskommission am 10. Februar brachte v. Kühlmann zunächst einen Befehl zur Sprache, der nach einer Meldung aus Petersburg das russische Oberkommando zur Verbreitung unter den deutschen Truppen veröffentlicht habe, und der die russischen Soldaten anweise, die deutschen Truppen zum Vorgehen gegen ihre Feinde die deutschen Generäle und Offiziere zu bestimmen.

Trotzky erklärte von einem solchen Befehl keine Kenntnis zu haben.

Hierauf ersuchte v. Kühlmann den Vorsitzenden der Unterkommission, Exzellenz Grätz, wie verabredet, über das Ergebnis der Beratungen seines Ausschusses Bericht zu erstatten. Nachdem Grätz mitgeteilt hatte, daß ein Einvernehmen nicht erzielt worden sei, richtete der Staatssekretär an den Vorsitzenden der russischen Delegation die Frage, ob diese noch irgendwelche Mitteilungen zu machen habe, die zu einer befriedigenden Lösung beitragen könnte.

Trotzky führte aus, seine Delegation sei der Ansicht, daß nach den langen Verhandlungen nunmehr

die Entscheidungsstunde gekommen

sei. Die Völker erwarteten mit Ungeduld das Ergebnis der Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk. Nach Ausfällen gegen den Imperialismus der Welt erklärte er, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben. Es sei nicht gewillt, das Blut seiner Soldaten für die Interessen der einen Partei gegen die andere zu vergießen. Deshalb führe Rußland sein Heer und sein Volk aus dem Kriege heraus. Es gebe den Krieg auf und benachrichtige hiervon alle Völker und ihre Regierung, es gebe Befehl zu vollständiger Demobilisierung aller Armeen, die jetzt den Armeen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gegenüberständen. Seine Regierung lehne es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Bedingungen zu sanktionieren. Rußland gehe aus dem Kriege heraus, sehe sich aber genötigt, auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrags zu verzichten.

Hierauf erfolgte die ihrem Inhalt nach schon bekannte

Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes

und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

Staatssekretär von Kühlmann entgegnete, wenn er den gegenwärtigen Zustand analysiere, so

stehe der Vierbund mit Rußland im Kriege.

Die kriegerischen Unternehmungen seien durch den Waffenstillstandsvertrag eingestellt, würden aber beim Wegfall dieses Vertrages von selbst wieder aufleben. Wenn sein Gedächtnis ihn nicht trügen würde, bezeichnet der Waffenstillstandsvertrag den Abschluß eines Friedens als eigentlichen Zweck seines Daseins. Würde also mangels Abschluß eines Friedens der eigentliche Daseinszweck des Waffenstillstandsvertrages verschwinden, so würden nach Ablauf der vorgesehenen Frist die Kriegshandlungen wieder aufleben. Die Tatsache, daß eine von den beiden Parteien ihre Armeen demobilisiere würde hieran weder tatsächlich noch rechtlich etwas ändern. Das Merkmal für das Bestehen des Friedenszustandes sei das Vorhandensein internationaler Beziehungen, wie dies unter den Staaten üblich sei, ferner das Bestehen von Rechtsbeziehungen und von Handelsbeziehungen. Er möchte den Vorsitzenden der russischen Delegation um eine Meinungsäußerung darüber bitten, ob die russische Regierung beabsichtige, neben der Erklärung der Beendigung des Kriegszustandes mitzuteilen, wo die Grenzen des russischen Reiches fließen, denn dies sei für die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen, der Rechts- und Handelsbeziehungen die notwendige Voraussetzung — sowie ob die Regierung der Volkskommissare gewillt sei, die rechtlichen und Handelsbeziehungen genau in demselben Umfange wieder aufzunehmen, wie sich dies aus der Beendigung des Kriegszustandes natürlich ergeben würde. Diese Frage sei wesentlich für die Beurteilung des Problems, ob der Vierbund mit Rußland im Krieg oder Frieden lebe.

Trotzky erklärte, dem Gesagten nicht viel hinzufügen zu können, worauf Staatssekretär von Kühlmann vorschlug, für den folgenden Tag eine Vollsitzung anzuberaumen, in der die Stellungnahme der Verbündeten zu den neuesten Mitteilungen der russischen Delegation bekannt gegeben werden würde.

Trotzky erklärte, seine Delegation habe jetzt alle Vollmachten erschöpft, die sie erhalten habe. Sie halte es für notwendig, nach Petersburg zurückzukehren. Alle Mitteilungen, welche die verbündeten Delegationen machen würden, werde sie im Schoße der Regierung der föderativen Republik beraten und darauf Antwort erteilen.

Auf die Frage Kühlmanns, auf welchem Wege dieser Gedankenaustausch erfolgen solle, entgegnete Trotzky, die russische Delegation habe von Brest-Litowsk aus direkte Drahtverbindung mit Petersburg gehabt; vor der Einsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen habe man sich durch Funksprüche verständigt, und außerdem befänden sich jetzt in Petersburg Vertretungen der vier verbündeten Mächte, die mit ihren Regierungen verkehren könnten. Auf diesem Wege könne man die Verbindung herstellen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Leutnant vorl. ohne Patent: Fleischer, Fähnrich im Telegr.-Batl. 4. — Zum Leutnant der Reserve: Weinig (Mannheim), Vizewachtm., zum St. d. Ref. d. Telegr.-Batls. 4, Holzner (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Pioniere, Trippen (Solingen), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Telegr.-Batls. 4, Elsner (Offenburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Eckstein (Offenburg), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Telegr.-Batls. 4, Schwär (Freiburg i. Br.), Vizefeldw., z. Lt. d. Ref. d. Inf., Lüpfert (Sondershausen), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Telegr.-Batls. 4, Eisele (Stockach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 114, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Krieger (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Feldartl., Dörr (Karlsruhe), Vizewachtm. im Feldart.-Regt. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Leibfried (Reutlingen), Vizewachtm., z. Lt. d. Ref. d. Telegr.-Batls. 4, Frel (Pforzheim), Vizewachtm. im Feldartl.-Regt. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Zaegel, Vizefeldw. (Schlettstadt) b. Ers.-Batl. d. Fußartl.-Regts. 14, zum Lt. d. Ref. dieses Regts., Fliseges (Reuß), Vizefeldw. b. Ers.-Batl. d. Füs.-Regts. 40, z. Lt. d. Ref. dieses Regts., Maier (Edwin) (Lörrach), Vizefeldw. d. Ers.-Batl. d. Fußartl.-Regts. 14, z. Lt. d. Ref. dieses Regiments.

Zum Leutnant der Landwehr: Dikus (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr.-Tr., Schimmelpfennig (I Dortmund), Vizefeldw. im 1. Batl. d. Fußartl.-Regts. 14, z. Lt. d. Landw.-Fußartl. 1. Aufgeb., Link (Freiburg), Lischke (Mannheim) und Gäßler (Stockach), sämtl. Vizewachtm., z. Lts. d. Landw. 1. Aufgeb. d. Telegr.-Tr. — Zum Oberleutnant: Winterhoff (Mannheim), Lt. d. Ref. d. Inf.-Regts. 69, mit Patent vom 15. Dezember 1917, Riggemann (I Oldenburg), Lt. d. Ref. d. Fußartl.-Regts. 14, mit Patent vom 15. Januar 1918, Brendow (Mannheim), Lt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 7, mit Patent vom 15. Dezember 1917, Stritt (I Oldenburg), Lt. d. Ref. d. Inf.-Regts. 170, mit Patent vom 15. Januar 1918. — Zum Rittmeister: Moll, (Bonnen), Oberlt. d. Ref. d. Train-Abtlg. 14. — Zum Hauptmann: Heck, (I Essen, früher Dessau), Oberlt. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 30, Gilles, Oberlt. a. D. (Donaueschingen), zuletzt bei Inf.-Regt. 170, Krüger, Oberlt. d. Landw. a. D. (Stockach), zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Neumied), jetzt b. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. 112, sämtl. mit Patent vom 15. Januar 1918.

Versetzt: Sick, Lt. im Inf.-Regt. 142, jetzt b. Ers.-Batl. dieses Regts., unter Verleihung eines Patents seines Dienstgrades vom 30. September 1915 auf sein Gesuch zu den Ref.-Offizieren des gen. Regts. übergeführt. — Clemm, Rittm. d. Landw. a. D. (Rastatt), zuletzt von der Landw. d. Trains 1. Aufgeb., die Erlaubnis z. Tragen d. Landw.-Armee-Uniform erteilt, Eichstädt (I Mülhausen i. E.) und Boll (Rastatt), Feldw.-Lts. a. D. die Erlaubnis zum Tragen der Armee-Uniform erteilt.

Im Sanitätsdienst: Den Charakter als Generalarzt hat erhalten: Dr. Jäckel, Generaloberarzt a. D., zuletzt Divis.-Arzt d. 28. Division. — Zum Oberarzt: die Assistenzärzte der Reserve: Dr. Ender, Karl (Freiburg), Schmidt, Karl und Röckemann, Wilhelm (Heidelberg), Wintermantel, Oskar (Offenburg) und Assistenzarzt d. Landw. 2. Aufg. Stolz, Alfred (Mosbach). — Zu Assistenzärzten der Reserve: die Unterärzte: Wiedemer, Paul (Heidelberg) und Stern, Heinrich (Mannheim). — Zum Assistenzarzt d. Landw. 1. Aufg.: Zimmermann, Leo, Unterarzt d. Landw. 1. Aufg. (Freiburg), beim 2. Ers.-Batl. d. Inf.-Regts. 170.

Verkauf von Juwelen im neutralen Ausland.

Im Anschluß an unsere kürzliche Mitteilung, daß Besitzer von Juwelen aufgefordert werden, diese zur Hebung der deutschen Valuta der Diamantenregie in Berlin zum Verkauf anzubieten, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die hiesige Gold-, Juwelen- und Silber-Ankaufsstelle (A. 1, 7) solche Verkäufe vermittelt.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin empfingen gestern Mittag den Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. von Krause. Anschließend fand Frühstückstafel statt, an der Staatssekretär Dr. von Krause teilnahm; außerdem waren hierzu mehrere Einladungen ergangen.

* **Militärische Beförderungen.** Unteroffizier Pister, seit Kriegsbeginn im Feld, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wohnhaft Dammstraße 12, und Unteroffizier Karl Pfaum, bei einem Garde-Regiment, Angestellter der Firma Heinrich Lanz, Meerfeldstraße 30 wohnhaft, wurden zu Sergeanten befördert.

ƒ **Rotes Kreuz.** Die Gewinne der Mannheimer Volkslotterie, die in den Schaufenstern P 6, 1 und O 7, 9 ausgestellt waren, in der Hauptsache Arbeiten von Verwundeten und Kranken der hiesigen Lazarette, werden nunmehr im Laden O 4, 1 (Kunststraße) abgegeben, soweit die Losenummern schon gezogen sind. Von den 40 000 Gewinnen sind bis jetzt schon etwa 20 000 abgeholt. Lose zu 20 Pfg. sind in O 4, 1 während der Ausgabezeit von ½3—5 Uhr, sowie in allen hiesigen Losverkaufsstellen zu haben.

)(**Die sozialhygienischen Wirkungen der Reichswochenhilfe in Baden.** Dr. med. Alfons Fischer-Karlsruhe hat in den von ihm herausgegebenen „Sozialhygienischen Mitteilungen" die Frage untersucht, welche sozialhygienischen Wirkungen die Reichswochenhilfe hatte. Aufgrund seiner Erhebungen wurde im Jahre 1911 in mehreren badischen Stadtgebieten 85,41, in mehreren Landgebieten 82,28 Prozent gestillt. 1915 lauteten die entsprechenden Zahlen 91,87 Prozent und 92,54 Prozent. Länger als drei Monate haben im Jahre 1911 in den Städten 46,52 Prozent, in den Landgebieten 43,69 Prozent gestillt, 1915 59,79 und 65,79 Prozent. Die Stilltätigkeit ist also seit 1911 bedeutend gewachsen. Die Sterblichkeit betrug unter den in Betracht kommenden Kindern im Jahre 1911 in den Städten 16,74 Prozent, im Jahre 1915 dagegen nur 9,46 Prozent; in den Landgemeinden belief sich die Sterblichkeit im Jahre 1911 auf 17,18 Prozent, im Jahre 1915 dagegen nur auf 10,76 Prozent. Man sieht also eine sehr wesentliche Verminderung der Sterblichkeitsziffern, was unzweifelhaft auf die erhöhte Stilltätigkeit zurückzuführen ist. Es fragt sich nun wiederum, ob diese wesentlichen sozialhygienischen Erfolge auf die Reichswochenhilfe allein oder aber auf die Wirkung der Säuglingsfürsorgestellen zurückzuführen sind. Hier kommt Fischer aufgrund seiner Untersuchungen zu dem Ergebnisse, daß der Besuch der Säuglingsfürsorgestellen sicherlich von Nutzen für die Ausübung der Stilltätigkeit und die Verminderung der Sterblichkeit gewesen ist, daß aber den ausschlaggebenden Faktor bei den sozialhygienischen Errungenschaften der Genuß der Reichswochenhilfe darstellen dürfte.

* **Lieferung von Zuckerrüben an die Zuckerfabriken.** Die „Karlsruher Zeitung" schreibt halbamtlich: Nach der Verordnung des Bundesrats vom 2. Februar 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 69) sind die Zuckerfabriken berechtigt, von Rübenbauern, die ihnen Zuckerrüben aus der Ernte 1916 zu liefern verpflichtet waren, für das Erntejahr 1918 Lieferung von Zuckerrüben von einer gleich großen Anbaufläche wie 1916 zu verlangen. Das Verlangen kann nur bis zum 28. Februar 1918 einschließlich gestellt werden. Bei Streitigkeiten hierüber entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirks, in welchem die Fabrik liegt, bei uns der Großh. Landeskommissär.

ƒ **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht Montag, den 18. d. M. Herr Philipp Jung mit seiner Ehefrau Magdalena geb. Pfriffenberger, Q 5, 13.

Vergnügungen.

ƒ **Mannheimer Künstlertheater Apollo.** Spielleiter August Kretschmer feiert, wie mitgeteilt, am morgigen Samstag seine 30jährige Zugehörigkeit zur Bühne. Direktor Zacharias hat ihm aus diesem Anlaß einen Ehrenabend bewilligt, in dem die Operette „Hoheit tanzt Walzer" von Leo Ascher zum ersten Male zur Aufführung kommt. Herr Kretschmer begann im Februar 1888 am Stadttheater Zilly in Steiermark als Opernbusso die Bühnenlaufbahn, ging bald darauf an das Stadttheater in Graz, wo er mit kurzer Unterbrechung 12 Jahre tätig war und auch dort in das von ihm noch heute vertretene Fach der Opereitenkomiker überging. Gleichzeitig übernahm er die Spielleitung. Unter Pollini ging Kretschmer auch auf eine amerikanische Tournee und war an den Stadttheatern in Hamburg und Leipzig und dem Centraltheater in Dresden tätig. Auch hier in Mannheim war Kretschmer bereits im Jahre 1898 bei den damaligen Opereitenfestspielen im Hoftheater, wo er im „Vogelhändler" den Adam sang. Von Köln aus kam Kretschmer im vergangenen Herbst hierher, um hauptsächlich als Spielleiter schnell die ihm gebührende Anerkennung zu finden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
15. Februar Freitag	Abonnement C Hohe Preise	Das Rheingold Anfang 7 Uhr	
16. Februar Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Das Dreimäderlhaus Anfang 7 Uhr	
17. Februar Sonntag	Abonnement D Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5½ Uhr	Alt Heidelberg Anfang 7 Uhr

Aus dem Großherzogtum.

N. **Heidelberg,** 13. Febr. Heute nachmittag wurde hier im Bürgerausschußsaal in einer dem öffentlichen Vortrage des Landeswohnungsinspektors Dr. Kampffmeyer vorangehenden, von Oberbürgermeister Prof. Dr. Walz geleiteten Versammlung die Gründung einer Heidelberger Ortsgruppe des Badischen Landeswohnungsvereins beschlossen. Eine Kommission von 18 Mitgliedern, darunter zwei Frauen, wurde eingesetzt, um die praktische Vorarbeit in die Wege zu leiten. Heute abend fand im vollbesetzten Saale des Kaufmännischen Vereins unter Vorsitz von Bürgermeister Wielandt eine zweite Versammlung statt, in welcher Herr Dr. Kampffmeyer in einem 1½stündigen Lichtbildervortrage über Volks- und Kriegerheimstätten sprach. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. In einer dem Vortrage folgenden längeren Aussprache begrüßten Herr Kamuf namens der Eisenbahner, Herr Stock namens der Arbeiter und Exzellenz Jagemann namens des Roten Kreuzes die Bestrebungen des Vereins.

☞ **Weinheim,** 13. Febr. Fliegerleutnant Carl Friedrich Däublin von hier, Ritter des Zähringer Löwenordens und des Eisernen Kreuzes, ist gestern auf einem Fliegerübungsplatze infolge Absturzes tödlich verunglückt. Der Verblichene war ein Sohn des Dekans Däublin hier.

Samstag, 16. Februar, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1.
Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke 1.
Butter: Für ¼ Pfd. die Buttermarke 5 in den Verkaufsstellen 661 bis 1000, ferner die Buttermarke 6 in den Verkaufsstellen 1—550.
Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 8 in den Verkaufsstellen 671—795.
Eier: Für 1 Ei (8 Pfg.) die Eiermarke 44 in den Verkaufsstellen 279 bis 449 der alten Kundenliste.
Kartoffeln: Zum Einkauf: für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 66 sowie die Wechselmarken.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Magermilchkarte.
Fleisch: Die Wochenmenge ist auf 200 Gramm festgesetzt.

Magermilch

Mit Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken erhalten die im Jahre 1907 geborenen Kinder, die seit dem 24. Dezember v. Js. nicht mehr milchbezugsberechtigt waren, wieder Bezugsmarken über ½ Liter Magermilch. Die Magermilch ist bei den Milchhändlern abzuholen, denen der betreffende Wohnbezirk zur Bedienung zugewiesen ist.

Abstempelung der Kartoffelkarten.

Nachdem auch für Kartoffeln das neue Bestellverfahren wie bei Kolonialwaren, Butter und Eiern mit Ausgabe der neuen Kartoffelkarten eingeführt wird, müssen diese bis Dienstag, den 19. Februar, abends zur Abstempelung gebracht werden. Die Karten dürfen nur bei solchen Verkaufsstellen abgestempelt werden, die bisher schon zur Abgabe von Kartoffeln berechtigt waren und sich hierüber durch ein amtliches Aushängeschild ausweisen. Das neue Bestellverfahren für Kartoffeln hat den Vorzug, daß nicht wie bisher jede Woche neu bestellt werden muß, sondern daß die einmalige — bis zum nächsten Dienstag vorzunehmende — Abstempelung als Bestellung für die nächsten 8 Wochen gilt.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2, 16/18.

Gutscheinhefte der Mannheimer Abfall-Verwertung sind als wesentliche Zahlungsmittel laut Beschluß des Stadtverbands Mannheimer Detaillisten und Gewerbetreibender anerkannt und jede Marke hat 5 ₰ Wert. — Wir erkennen jedes uns vorgelegte Heftchen als Rechnung an und vergüten pro Marke wiederum 5 ₰.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung
Geschäftsstelle: O 7, 2. — Telephon: Amt Rathaus.

* **Boxberg,** 12. Febr. Nach eintägiger Krankheit ist am 7. Februar der älteste Einwohner unseres Bezirks, Altgemeinderat J. Michaely von hier, im 97. Lebensjahr gestorben. Er war lange Zeit Gemeinderat, Kirchengemeinderat, Waisenrat, Kirchenfondsrechner rc. und beging mit seiner ihm vor zwei Jahren im Tode vorausgegangenen Gattin im Jahre 1902 die goldene und 1912 die diamantene Hochzeit. Der Großherzog hatte ihm 1912 die silberne Verdienstmedaille verliehen.

× **Renchen,** 10. Febr. Die Gendarmerie ist einem Schleichhandel größeren Umfangs auf die Spur gekommen. Bei einem hier ansässigen Händler wurden größere Vorräte gefunden und der Händler verhaftet.

)(**Freiburg,** 13. Febr. Die Feuerbestattung des jüngst verstorbenen Fabrikanten Julius Gütermann fand am Dienstag hier statt. Die kirchlichen Handlungen besorgte Stadtpfarrer Jäger. Für die Handelskammer widmete Kommerzienrat Erich Schuster dem Entschlafenen einen Nachruf, für die Romiegesellschaft in Emmendingen und für die Linoleumgesellschaft Bankdirektor Keller, für die Reichsbank Direktor Fälligen u. a. Bei der Beerdigungsfeier waren vertreten: die Großh. Regierung durch Geh. Rat Muth und Oberaminann Klotz, die Universität durch den Prorektor, die Freiburger Wissenschaftliche Gesellschaft durch die Geh. Räte Himstedt und Lenel, die Gemeinde Gutach und andere Behörden.

)(**Lörrach,** 13. Febr. Wie der „Oberländer Bote" berichtet, haben sich hier zwanzig Burschen zu einer Einbrechergesellschaft „die schwarze Hand", vereinigt. Sie machten einzeln und in Gruppen nach festgelegtem Plan leichte und schwere Einbrüche. Gestohlen wurden Hafen, in Eisenbahnwagen Riemen abgeschnitten, die Hütte eines Fußballvereines wurde erbrochen und daraus Gegenstände mitgenommen usw. Acht der verirrten Burschen wurden verhaftet.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe,** 10. Febr. Der Heizer Karl Joseph Scheiblich aus Gisbichenstein stieg am Weihnachtsabend in das Vierordtbad ein, stahl dort einen Ledertreibriemen im Werte von 400 Mark. Der Riemen wurde dann zerschnitten und in drei Paketen fortgeschleppt. Dabei waren Scheiblich der Arbeiter Joseph Emil Grimm aus Tuttlingen und der Arbeiter Karl Reblecha aus Bischofteinitz behilflich. Die Diebe verkauften das Leder an verschiedene Schuhmacher. Das Gericht verurteilte Scheiblich wegen Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis, Grimm zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Reblecha zu einem Jahre Gefängnis und erkannte allen dreien den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ab. Die Schuhmacher, die das Leder gekauft hatten, wurden wegen Hehlerei mit Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu neun Monaten belegt.

* **Frankfurt a. M.,** 14. Febr. Der 18jährige Schmied Johann Weckfuß, der am 30. Dezember vor. Js. im Stadtteil Sachsenhausen den Schutzmann Ertl, der sich auf einem Patrouillengang befand, erschossen hat, ist heute vom hiesigen Schwurgericht wegen vorsätzlichen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Sein Mithelfer, der Schlosser Wilhelm Kappes, erhielt wegen mehrfacher Einbruchsdiebstähle 3 Jahre Gefängnis.

Gustav Schröer, ein deutscher Volks-Schriftsteller.

Von Fritz Mack.

Etwa ein Jahr vor dem Kriege erschien, von einem bis dahin völlig unbekannten Verfasser, der Roman „Der Freibauer". Die Hauptgestalt darin, ein kerniger, bodenständiger Mann, ist prachtvoll geschaut und von der Hand eines Dichters auf breiten Beinen in die heimatliche Erde gestellt. Das Ganze in einer betont schlichten und doch kraftvollen, dem Stoff angepaßten Form erzählt. Das Buch ward von der Kritik gut aufgenommen. Es weckte Erwartungen. Man begann sich für seinen Schöpfer zu interessieren. Gustav Schröer hieß er und war Volksschullehrer in dem kleinen thüringischen Etzbach im oberen Saaletal. Seit beinahe zwanzig Jahren schon. Außer kleineren Gelegenheitsarbeiten in Lokalblättern hatte er bis dahin noch nichts veröffentlicht. „Der Freibauer" war sein erster dichterischer Versuch, und die Anerkennung, die er fand, ward dem damals Siebenunddreißigjährigen zum mächtigen Ansporn. Es erschienen nun, in größeren oder kleineren Abständen, meist im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger", Skizzen aus dem dörflichen Leben, die alle für die ausgesprochene Eigenart ihres Verfassers zeugten. Die kleinen Erzählungen, die teils Thüringen, teils das Riesengebirge — die Heimat Schröers — zum landschaftlichen Hintergrund hatten, ließen alle erkennen, daß hier einer sprach, der die Natur aus trauestem Verkehr kannte, der sie liebte und aus warmem Herzen von ihrer Schönheit sang. Einer, der auch einen Blick für die Menschen hatte, der ihnen ins Innerste sah und der mit liebevollem Verständnis für ihre Schwächen die Unparteilichkeit des geborenen Dichters verband. Tief und wahr geschaut, in einer ursprünglich frischen und lebendigen Art gestaltet, erinnerten diese kurzen Skizzen, in denen der herbe Geruch des Ackerbodens und der würzige Odem des Bergwaldes webte, manchmal an die kleinen Dorfgeschichten Rosseggers. Die Zeitungen wurden auf den jungen volkstümlichen Schriftsteller aufmerksam. Man lud ihn zur Mitarbeit ein, und Schröer wuchs mit zunehmendem Erfolge immer tiefer in das ihm eigentümliche Stoffgebiet hinein. Sein Stil wurde noch einfacher, knapper und bestimmter. Noch vor Ausbruch des Krieges ward die zweite größere Arbeit vollendet: „Peter Lorenz, die Geschichte eines Knechts". In diesem Roman, der erst nach dem Kriege als Buch erschienen wird, kam es dem Dichter lediglich darauf an, schlichte Menschen in ihrem Ringen nach Liebe und Glück zu zeigen. Keine großen Probleme. Aber die Menschen stehen wieder fest auf der Erde. Ein Liebeskonflikt mit Verwicklungen, die aus der bäuerlichen Umwelt ungesucht herauswachsen; daneben ist mit Glück im Charakter des Haupthelden eine Entwicklung zu geben unternommen.

Dann kam der Krieg. Er wurde dem mählich zum Bewußtsein seiner Kraft und seines Könnens gelangten Dichter zum tiefaufwühlenden Erlebnis. In kurzen, von glühender Begeisterung und echter Vaterlandsliebe durchpulsten Erzählungen fing er die Widerspiegelungen der Kriegserlebnisse in der Seele seiner Bauern ein. Es ist ein Beweis für die Tiefe seiner wurzelechten Kunst, daß er auch hierbei die Gedanken- und Gefühlswelt des einfachen Mannes nicht verfälschte, daß er der in diesem Falle besonders nahe liegenden Gefahr tendenziöser Schönfärberei nicht unterlag. Als nächstes größeres Erzeugnis seines Schaffens legte Schröer der wachsenden Zahl seiner Freunde das Buch „Ich hatt' einen Kameraden" vor. In diesem „Roman aus Ostpreußen" verließ der Dichter zum erstenmale seine ihm eng vertraute Umwelt. Er behandelt darin ein modernes Eheproblem, wobei die Kriegsereignisse zugleich als Ursprung und Lösung des Konfliktes gestaltet sind.

In der zweiten größeren, während des Krieges vollendeten Arbeit: „Die Flucht von der Murmanbahn" (bei Grote, Berlin) ist Gustav Schröer ein ganz glücklicher Wurf gelungen. Diese nach den Berichten eines Torgauer Husaren niedergeschriebene Erzählung, die die Erlebnisse deutscher Kriegsgefangenen in russischen Lagern und beim Bau an der Murmanbahn, sowie schließlich die gelungene abenteuer- und gefährnisreiche Flucht einiger Beherzten unter ihnen schildert, hat in vielen Partien den Zug des großen Volksepos.

In dem großen sozialen Bauernroman „Der Heiland vom Binsenhofe", der Schröer zwei Jahre lang beschäftigte, kehrt er wieder zu dem ursprünglichen Stoffkreis zurück. In eine Gemeinde voll starker sozialer Spannung zwischen den Bauern auf der einen und den Häuslern, Köhlern und Flößern auf der andern Seite, kommt Jakob Sindig, ein Knecht, er will das Gute, will den Armen helfen, den drohenden Zusammenstoß verhindern. Sein edles Mühen wird verkannt, ein Fanatiker erschlägt ihn. Durch seinen Tod wird dann die Bahn zu einer Verständigung frei; was er gewollt, wird nun Wirklichkeit, die Gemeinde nimmt seine Gedanken auf, die sozialen Gegensätze schwächen sich ab. Ein großer, dichterischer Vorwurf, dem die kraftvoll kernige Art und das leise erzieherische Moment in der Kunst Schröers entgegenkommt.

Gustav Schröer hat zu Beginn seines Schaffens, wie jedes ursprüngliche Talent, geschrieben, ohne alle künstlerischen oder sonstigen Nebenabsichten, einfach, weil er schreiben mußte. Allmählich trieb es ihn aber seinem innersten Wesen nach in eine ganz bestimmte Richtung. Wir haben zur Zeit in Deutschland nicht viele Schriftsteller von der urgesunden, kernigen deutschen Art Schröers, nicht viele, die bei soviel ehrlichem Idealismus und bei so kraftvoller, zukunftsreicher Lebensbejahung mit ernsten künstlerischen Mitteln in die Breite zu wirken vermögen.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Mutterliebe. Das Band.

Ein Strindberg-Abend.

Sie gehören beide in den Kreis der „Elf Einakter", jener komprimiertesten und antithetischsten dramatischen Schöpfungen Strindbergs, die noch zu viel Blut und Schmerz auswerfen, um ganz von der Wirklichkeit abgelöst zu sein und nur das Gewicht ihrer Symbolik zu tragen. Die eben darum, um dieses Nackt-Menschlichen, um dieser ganz außerkünstlerischen Wirkung willen am unmittelbarsten von der Bühne sprechen, obwohl die vollkommenere Aufführung den Versuch zeigen wird, die Vorgänge geistiger, symbolischer, unwirklicher und damit wesenhafter sich abspielen zu lassen. Es geschah jedenfalls gestern hier und glückte in besonderem Maße. Der Knappheit des Strindbergschen Dialogs (den Schering, der Uebersetzer, noch um manches verbessern und ins Prägnantere schleifen könnte), der immer geradewegs auf Herz, Hirn oder Nerv zielt, entsprach die Knappheit der Gebärde. Sie charakterisierte, weil sie sparsam gab, und prägte sich ein. Der erste Einakter „Mutterliebe" hat nur weibliche Spieler: die Mutter, im Typus der verlebten Komödiantin, unsauber in Gefühl und Handlung. Die Tochter, Schauspielerin, sehr jung, von einer trauernden, anschmiegenden, gegen die mütterliche Daseinsatmosphäre gereizten Kindlichkeit. Eine schmierige Alte als Freundin der Mutter und ein junges, willenskräftiges Mädchen, in dem Güte und Robustheit sich mischen, als Freundin der Tochter. Die unverheiratete Mutter ist die Tyrannin ihres Kindes. Sie rächt an der Tochter gleichsam die eigene unterhöhlte, lasterhafte Existenz, behängt sie mit der Lüge und Niedrigkeit ihres Daseins und peinigt sie mit einem fanatischen Gefühl der Zusammengehörigkeit, das brutaler Egoismus ist. Der Tochter bietet sich durch ihre Freundin, in der sie ihre Schwester zu erkennen hat, die Möglichkeit einer Befreiung. Aber derselbe Augenblick, der ihrer Mutter die Entlarvung und offene Demütigung bringt, rüttelt in ihr das ursprüngliche Gefühl des Verwachsenseins mit dieser Frau wach und hält sie in der Zerrissenheit ihres Wollens bei ihr

MARCHIVUM

Die Reformen in Preußen.

Halbamtliches zur preußischen Wahlrechtsvorlage.

⊡ **Berlin**, 15. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im preußischen Wahlrechtsausschuß hat gestern die zweite Lesung der eigentlichen Wahlrechtsvorlage begonnen. Damit rückt der Moment näher, wo die Entscheidung über die ganze Vorlage fallen muß. Die Konservativen haben gestern einen Antrag eingebracht, der vorschlägt, das Wahlrecht des Entwurfes von einem Mehrstimmen- und Berufswahlrecht zumteil in ein indirektes Wahlrecht umzuändern. Im diesem Augenblick ergreift die Regierung noch einmal das Wort, ihre Stellung zur Wahlreform öffentlich zu dokumentieren.

In einem halbamtlichen Aufsatz an der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird erneut versichert, daß der Wahlrechtserlaß nicht als Erfüllung aller Forderungen aufzufassen ist, sondern als die Bestätigung eines neuen Rechtsverhältnisses zwischen Volk und Staat, als die grundsätzliche innerpolitische Folgerung, die der preußische Staat aus dem Weltkriege gezogen hätte. Die Staatsregierung hätte von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie es als ihre Pflicht ansieht, dem Erlaß vom Juli vorigen Jahres die volle Durchführung mit allen Mitteln zu erstreiten. Sie sei entschlossen, nur einem Verhandlungsergebnis zuzustimmen, das auf dem Boden der Regierungsvorlage ruht, und sie erwarte, daß ein solches Ergebnis im Wege der Verständigung erreicht wird. Freilich wisse die Regierung, daß die nicht geringen Opfer an politischen Ueberlieferungen von großen Parteien nicht in spontanem Entschluß, sondern nur in anhaltendem Austausch der Meinungen erwartet werden können. Das sollte man auch da würdigen, wo das gleiche Wahlrecht von jeher gefordert worden ist. Zum Schluß heißt es dann wörtlich:

Nach den Erklärungen der Staatsregierung ist es selbstverständlich, daß sie zur Anwendung der besonderen Mittel, die ihr die Verfassung an die Hand gibt, schreiten wird, wenn es unvermeidlich und notwendig wird zur Erreichung des Zieles. Aber es ist ebenso selbstverständlich, daß sie solche Mittel nicht in Erwägung zieht, solange Aussicht besteht, die Wahlrechtsvorlage durch eine von Kampfmitteln unbeeinflußte Beratung und Beschlußfassung der beiden gesetzgebenden Körperschaften Preußens zur Annahme zu bringen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Wahlrechtsvorlage ist nach wie vor so in Aussicht genommen, daß die ersten Wahlen nach Friedensschluß nach dem neuen Wahlrecht vor sich gehen sollen.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Handelstag gegen die agrarischen Genossenschaftspläne.

✱ Gegen die von gewissen Kreisen der Landwirtschaft an das Kriegsernährungsamt geleiteten Pläne, die auf eine vollständige Umwälzung der Grundlagen unserer Ernährungswirtschaft abzielen, hat der Deutsche Handelstag in einer eingehend begründeten Eingabe an den Reichskanzler Stellung genommen. Das in jenen Plänen aufgebaute System einer völligen Autonomie der landwirtschaftlichen Interessenten wird in dieser Eingabe sowohl vom Standpunkt des Handels wie unter dem Gesichtspunkt des öffentlichen Wohles auf das schärfste bekämpft. Es wird dargelegt, daß die Ausschaltung derjenigen Kräfte, die der städtischen Bevölkerung bisher noch die einzige Sicherheit einer hinreichenden Ernährung im Kriege boten, die Ausschaltung der staatlichen Autorität und des im Dienste der Allgemeinheit sich regenden Handels, die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs heraufbeschwören müßte. Einer Organisation der landwirtschaftlichen Erzeuger könne nach den bisherigen Leistungen ihrer Genossenschaften weder die Befähigung zugesprochen werden, die Erfahrungen und Einrichtungen des Handels hinreichend zu ersetzen, noch könne man gerade zu ihr das Vertrauen haben, daß es ihr in höherem Maße als der bestehenden Zwangswirtschaft gelingen werde, die selbstsüchtigen Regungen zu überwinden, die einer ausreichenden Erfassung der Bodenerzeugnisse vornehmlich entgegenstehen. Der Deutsche Handelstag gibt deshalb der Zuversicht Ausdruck, daß auch an den amtlichen Stellen nicht die Neigung bestehen werde, den Vorschlägen der genossenschaftlichen Agrarier zu folgen. Aber es wird auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, der schweren Beunruhigung, zugleich der gesamten Oeffentlichkeit durch eine bündige amtliche Erklärung von zuständiger Stelle alsbald entgegenzutreten.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 14. Februar, abends. (WTB. Amtlich.)

In der Champagne war die Feuertätigkeit in den Abschnitten nördlich von Prunay und südöstlich von Tahure vielfach gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Letzte Meldungen.

Bolo zum Tode verurteilt.

Paris, 14. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Bolo ist einstimmig zum Tode verurteilt worden. Prochere wurde zu 3 Jahren Gefängnis, Cavallini in contumaciam zum Tode verurteilt.

---

fest. Frau Lissa spielte gestern die Tochter. Ihr sicheres Können half ihr auch da zu einer fesselnden und gut umrissenen Figur, wo diese selber mit ihrer künstlerischen Art nicht unbedingt zusammenging.

Als Mutter hatte Frl. Berger nach geraumer Zeit einmal Gelegenheit, unmittelbar und stark zu wirken. Ihre Charakteristik der Frau durch ein paar träge, schlenkernde Bewegungen, die keifende Plumpheit ihrer Rede war etwas Ganzes. Als Freundin der Tochter zeigte sich Frl. Denera zum erstenmal in Strindberg. Die Probe war ermutigend, da das Wesentliche der Figur von innen gefaßt erschien und dem noch Unbewältigten der starken Akzente eine durchaus persönliche und ursprünglich wirkende Gesamtleistung gegenüberstand. Zu erwähnen bleibt noch Frl. Sanden in der Rolle der Alten.

Im „Bond", dieser großen Gerichtsszene, stehen Mann und Frau, Kläger und Angeklagte beide, gegeneinander. Ein Kampf der Geschlechter mit den oft benutzten und niemals stumpfer werdenden Waffen dieser Strindbergschen Schaffenszeit, erbitterter und qualvoller gemacht durch ein Gemeinsames: die Elternliebe, und mit dem Zusammenbruch beider endend. Frl. Busch und Herr Everth, die bewundernswerten Akteure der „Gläubiger", treten verwandelt — nicht gemindert — als das Ehepaar des „Bondes" auf. Vorzüglich schon in der Maske, dem starreren, erkalteten Gesicht der Frau, dem zerwühlteren, arbeitenden des Mannes. Ihr Dialog: von nervösen Lichtern überstackert, scharf und zerfleischend. Ihr Spiel: ein Ineinandergreifen der geheimsten Triebwerke, ein Sichtbarmachen des Unausgesprochenen. Als Ganzes: ein Zusammenschluß zweier präzis gestalteter Teile zu einer vollkommenen Leistung. Sie war so rein in sich gerundet und geschlossen, daß der notwendige Eingriff der Umwelt jeweils zum belanglosen und leicht überwundenen Zwischenspiel wurde, trotz einer guten, klaren Darstellung (die Herren Albertl, Godeck, Grünberg, Garrison, Neumann-Hoditz).

Von Herrn Wejchert eingeübt, haben sich die beiden, motivisch zusammengehörenden Einakter in ihrem unterschiedlichen atmosphärischen Druck, dem Grad ihrer Spannung und Steigerungen ausgezeichnet von einander ab. Die Wirkung beider war stark, und der Dank des dichtbesuchten Hauses äußerte sich schließlich mit Leidenschaft. P. S.

Der Handelsvertragsverein an Herrn v. Kühlmann.

Berlin, 13. Februar. (WTB., Nichtamtlich.) Der Vorstand des Handelsvertragsvereins hat an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes folgende Drahtung gerichtet:

„Euerer Exzellenz und Ihren Mitarbeitern in Brest-Litowsk sprechen wir im Namen der am deutschen Außenhandel beteiligten Kreise unseren wärmsten Dank aus für die nachdrückliche und erfolgreiche Wahrung der deutschen Wirtschaftsinteressen im Friedensvertrage mit der Ukraine. Wir begrüßen dies als hoffnungsreiches Vorzeichen dafür, daß auch beim allgemeinen Friedensschluß Handel und Industrie auf eine Sicherung derjenigen Grundlagen rechnen können, deren sie zur Wiederherstellung ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen bedürfen. Handelsvertragsverein, Verband zur Förderung des deutschen Außenhandels."

Lloyd Georges Stellung erschüttert?

m. **Köln**, 14. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Lugano: In Italien verbreitet sich der Eindruck, daß Lloyd Georges Stellung erschüttert sei und die Anhänger einer Verständigung mit den Mittelmächten sich um Asquith zu scharen beginnen. Der „Corriere della Sera" verzweifelt im Grunde auch an Lloyd George, der in der eigenen Kammer den Widerstand Andersdenkender niederkämpfen müsse. Die italienische Kammer stand im Zeichen der Rede des Nationalisten Bevione, der den Londoner Vertrag vorlas und feststellte, daß Italien immerhin sich am wenigsten von dem völkischen Freiheitsideal entfernt hat, für das der Verband zu kämpfen bisher der Welt vorgegaukelt habe. Jetzt gehe der Verband an die Aufgabe, seine diplomatischen Krankheiten zu kurieren und von seinen annexionistischen Entartungen abzurücken. Daher müsse Italien sich den Möglichkeiten anpassen; man müsse zu erreichen trachten, daß wenigstens die Erhaltung Oesterreichs nicht ihm selbst überlassen, sondern der Friedenskonferenz vorbehalten bleibe.

Bonar Law über Englands Lebensmittelversorgung.

London, 14. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Bonar Law erwiderte auf verschiedene Kritiken an den Arbeitsleistungen der verschiedenen Verwaltungszweige: Er habe einige interessante Zahlen, die beweisen, was die verschiedenen Departements geleistet haben. Ueber die Arbeit des Departements für nationale Dienste sagte er: 1917 stellte es in die Armee 880 645 neue Leute ein, und durch die Regierungsmaschinerie wurden in der Heimat 731 000 Männer und 8042 Frauen in Dienst genommen. Zur Nahrungsmittelerzeugung übergehend, sagte er: Die Zusatzmenge der in Irland erzeugten Cerealien betrug 850 000 Tonnen, und es erzeugte einen besonderen Vorrat von 8 Millionen Tonnen Kartoffeln. Unser Land war das einzige im Kriege, bei dem keine Verminderung der Nahrungsmittelerzeugung eingetreten ist. Im letzten Jahre wurden 1 Million neue Acres unter den Pflug genommen. Außer der Zunahme der letzten Jahre sind bereits in diesem Jahre 800 000 Acres mehr unter den Pflug gekommen und 460 000 mehr in Schottland und Irland. Der gesamte Vorrat an Weizen Ende Dezember 1917 überschritt in unserem Lande den gegen Dezember 1916 um nicht weniger als 2 Millionen Quarters. Vom Munitionsdepartement sagte er: Unsere Geschosse in Frankreich haben um 30 Prozent zugenommen, und unsere Flugzeuge sind 1917 um das zweieinhalbfache im Vergleich mit dem Jahre 1916 vermehrt worden.

Es ist die Meinung des Hauses, daß wir wegen des Eingreifens Amerikas in den Krieg weniger Ausgaben haben sollten. Amerika hat nicht nur unseren Verbündeten, sondern auch uns selbst große Hilfe geleistet, wofür wir ihm nicht dankbar genug sein können, aber der Druck auf die Alliierten infolge der langen Kriegsdauer hat die auf ihnen ruhenden Lasten sehr groß gemacht. Ich freue mich, zu sagen, daß unser Land imstande war, einigen unserer Verbündeten Hilfe zu leisten. Die Rede schloß mit einer Verteidigung des gegenwärtigen Regierungssystems und mit dem Hinweis, daß das Kriegskabinettsystem von allen kriegführenden Staaten angenommen worden sei.

Politische Offensive der Entente.

m. **Köln**, 15. Februar. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizergrenze: Der „Temps" zieht aus den Kundgebungen Orlandos und Lloyd Georges die Lehre, daß für den Verband nur noch die Fortsetzung des Krieges möglich sei, nachdem der Feind einen Friedensschluß unmöglich gemacht habe. Der „Temps" fordert eine politische Offensive des Verbandes, vor allem die Revolutionierung der österreichischen Nationalitäten. Diese politische Aktion müsse selbstverständlich ihre Ergänzung in einer energischen Kriegführung finden. Daß in diesem Augenblick gegen die Verfasser Organisation des Verbandsvorkommandos Sturm gelaufen wird, findet der „Temps" daher sehr unzeitgemäß.

Rumäniens neuer Ministerpräsident.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Jassy, daß der bereits zum Ministerpräsidenten ausersehene General Averescu gleichzeitig das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen soll.

Französisches Völkerrecht!

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 15. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Die schweizerischen Blätter melden aus Athen: 950 griechische Marinesoldaten einer einzigen Klasse, die man in französische Uniformen hat kleiden lassen, sollen nach Marseille zur Verwendung in der französischen Marine transportiert werden.

Aenderungen in hohen englischen Militärstellen?

c. **Von der Schweizergrenze**, 15. Februar. (Priv.-Tel. g. K.) Die schweizerischen Blätter melden aus London: Englische Zeitungen melden: Neuerdings gehen Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt Lord Derbys um. Man erwartet auch den Rücktritt mehrerer Mitglieder des Generalstabs. Indessen soll Generalstabschef Robertson auf seinem Posten bleiben.

London, 13. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Antrag Holt ist mit 159 gegen 28 Stimmen abgelehnt worden. In der Minderheit befanden sich alle Pazifisten.

Ein Raubmordprozeß.

Zweibrücken, 14. Februar. Am Mittwoch begann vor dem Standrechtlichen Gericht am hiesigen Landgericht die Verhandlung in einem Verfahren, dessen Vorgeschichte anfangs Juni vorigen Jahres über die Pfalz hinaus Aufsehen erregt hatte. Unter der schwersten Anklage, die das Strafgesetzbuch kennt, der des Mordes und Raubes, standen in diesem Verfahren zwei Schuhfabrikanten aus Pirmasens, der 48 Jahre alte Heinrich Gebhard und dessen 25 Jahre alter Sohn Otto Gebhard, beide verheiratet und in Pirmasens ansässig, wo der Vater in der Rodalberstraße 14 eine Schuhfabrikation betreibt. Die Tat erfolgte nach den Ergebnissen der Ermittelung am 2. Juni 1917 in den Nachmittagsstunden gegenüber dem geschäftlich in Pirmasens anwesend gewesenen 30 Jahre alten Kaufmann Walter Löwenthal aus Berlin-Charlottenburg, der am genannten Tag bei den zwei Gebhard geweilt hatte, von da ab aber spurlos verschwunden ist, ohne daß bis heute die Art seines Verschwindens geklärt, seine Leiche gefunden und die Todesursache festgestellt ist.

Nach Feststellung der Personalien der beiden Angeklagten stellte der Vorsitzende fest, daß Gebhard jun. wegen Schießens, Führung falscher Papiere, Körperverletzung, Unterschlagung vorbestraft ist, auch militärischerseits wegen Diebstahl. Gebhard sen. wegen **Diebstahls mit 6 und einfachen Bankerotts mit 8 Monaten Gefängnis** vorbestraft ist. Gebhard jun. ist Vater zweier, senior Vater von vier Kindern. Zu Beginn seiner Vernehmung erklärte der recht wortgewandt auftretende Gebhard jun., daß er an dem Morde unschuldig sei und sich eine Schuld gegenüber Löwenthal überhaupt nicht vorzuwerfen habe. Mit L. sei er in Leipzig bekannt geworden und zwar durch den Kölner Schuhkommissionär Emser. Hieran anschließend werden zunächst die im Mai sich entwickelnden geschäftlichen Beziehungen zwischen dem Verschwundenen und dem Angeklagten besprochen. Daraus geht u. a. hervor, daß Gebhard jun. Löwenthal nach Pirmasens kommen ließ unter der Mitteilung, daß er ihm günstig Lederabfälle verkaufen könne. Mit Löwenthal sei er in Pirmasens zum erstenmal am 30. Mai zusammengekommen, nachdem dieser telegraphisch am 29. Mai seine Bereitwilligkeit zum Kauf der Lederabfälle ausgesprochen habe. Das Geschäft habe sich schließlich zerschlagen, nachdem er Löwenthal als Lieferant der Abfälle Emser genannt habe, mit dem Löwenthal nichts mehr zu tun haben wollte. Am gleichen Tage (Freitag, 1. Juni) beim Abendessen im Hotel des Löwenthal habe er auch erfahren, daß für diesen die bestellten 40 000 Mark eingetroffen seien und zwar durch eine Mitteilung der Wirtin des Empfängers. Auch mit dem später auftretenden Zeugen Hirsch war man an diesem Abend beisammen, der sich bereit erklärte, für Löwenthal Schinken, Eier und Butter zu liefern.

Am nächsten Morgen, dem Tag der Tat (2. Juni), sei Löwenthal früh gegen ½10 Uhr bei Gebhards in dessen Behausung erschienen. Da Hirsch noch nicht anwesend war, habe man sich entschlossen, nochmals im Kaffee Luitpold zum Frühstücken zu gehen, wo bald darauf, wahrscheinlich von der Frau Gebhards gesandt, der Zeuge Hirsch mit der Mitteilung erschienen sei, die Lebensmittel seien in der Gebhardschen Wohnung. Gegen 12 Uhr sei man zum Mittagessen auseinandergegangen. Etwa ¼ bis ½ Stunde später sei Löwenthal erneut in der Wohnung zur Entgegennahme der Lebensmittel erschienen. In dem Anwesen des Vaters habe man nun die Schinken verpackt. Die Packgeschäfte dauerten etwa 20 Minuten, dann sei der Vater weggegangen. Bald darauf habe er (jun.) sich mit Löwenthal auch in Richtung Rodalberstraße entfernt, bis sie sich an der Wohnung der Schwester getrennt hatten, da er dieser ein Paar reparierter Schuhe hinaufzubringen gehabt habe. Von da an sei er nicht nach Hause, sondern ins Kaffee Luitpold gegangen, wogegen ihm vorgehalten wird, daß seine Frau angab, er sei wohl nochmals mit beschmutzten und bestaubten Kleidern zurückgekommen, um zu erklären, daß eine Anzahl Eier, die für Löwenthal als Reise-Imbiß zurecht gemacht waren, nun nicht mehr von ihm an die Bahn gebracht würden. Wie er weiter darlegt, sei er vom Kaffee Luitpold aus ins Kaffee Oberhauser gegangen, wo er beim Hinausgehen wieder Löwenthal getroffen habe, der ihm mitteilte, daß er jetzt zwecks Abreise an den Bahnhof ginge. Er sei jetzt zusammen mit ihm bis an die Hauptpost gegangen. Als Abfahrtszeit habe Löwenthal 3.40 Uhr mittags angegeben. In der Post habe er sich einige Marken gekauft und Löwenthal gesagt, er werde nochmals an die Bahn kommen. Kurz darauf sei er auch dort erschienen, wo er Löwenthal unruhig vor dem Eingang wartend vorfand, weil die Abfahrtszeit herannahte und das Gepäck vom Hotel „Schwan" noch nicht eingetroffen sei. Daraufhin habe er sich bereit erklärt, dem Boten entgegenzugehen. Als er bis in die Nähe der sogenannten Drehscheibe gekommen war, sei das Hausmädchen des Hotels mit 2 Koffern gekommen. Er habe es, da der Paletot Löwenthals fehlte, nochmals zurückgesandt und gewartet, bis es diesen brachte. Da es hierbei auch die Rechnung präsentierte, habe er diese in Höhe von 16 Mark für Löwenthal ausgelegt. Mit dem Gepäck habe er sich nun auf den Perron begeben und es dem am Coupe stehenden Löwenthal überreicht, der darauf den Zug bestiegen habe und abgereist sei.

Im weiteren Verlauf der mehrstündigen Vernehmung räumt Gebhard jun. im Gegensatz zum Vorverfahren ein, daß er am Sonntag den 3. Juni in Köln anwesend war. Die Rückreise sei über Trier-Saarbrücken in der Nacht mit einem durchgehenden Zug erfolgt. Die Vernehmung wendet sich dann der Besprechung einer Reihe von Kassibern zu, die beide Gebhardt im Gefängnis einander geschrieben haben. So lautete einer: „Lieber Vater! Ich glaube, wir schaffen es. Ist das Päckchen (40) gut aufgehoben? Wenn ja, so gebe mir in der Hofstunde auf der meiner Zelle gegenüberliegenden Seite des Hofes Bescheid durch Abziehen des Hutes, wenn ich Dir durch Hullen ein Zeichen gebe. Ich beobachte Dich von meiner Zelle aus; wenn nein, durch Kreuzen der Arme auf der Brust. Laß Dir die Zeit nicht lange werden. Herzliche Grüße Otto. Am 16. August vor. Jahres richtete der Vater folgendes Geheimschreiben an den Sohn: „Otto! L. hat Dir das Geld geliehen, ist 4.45 Uhr nach Saarbrücken. Da verabredet 9.20 Uhr noch, 1.12 Uhr L. Dich abgeholt, so später in Anlagen Saar L. Geld wieder zurückverlangt, frech geworden, Disput, L. Dich gestoßen, Du ihn geohrfeigt, L. mit Stock geschlagen und weggerannt direkt ins Wasser, Du am Ufer nichts mehr gesehen, morgens nach Köln als W. L. weiter gefahren. Wenn Wahrheit entsprechen sollte, gestehe es doch, dann braucht Dein Vater nicht länger zu sitzen!" Diese beiden Briefe werden von Gebhard jun. u. a. damit erklärt, daß er mit dem Ausdruck „sei guten Muts, ich glaube, wir schaffens" nur eine bei ihm übliche Redensart gebraucht und mit der Zahl 40 geschmuggelte Zigaretten gemeint habe. Gebhard sen. bekundet, er habe mit seinem Brief an den Sohn lediglich eine Anfrage an diesen richten wollen, er hätte die Sache geträumt und die Stelle, auf der gestanden habe, daß es sich um einen Traum handle, sei abgerissen. Im übrigen gibt Gebhard sen. u. a. an, sein Sohn tue das nicht, daß er einen Menschen umbringe. Wenn Löwenthal wirklich verschwunden sei, so habe er keine Schuld. Wenn sie beide die Tat begangen hätten, dann hätten sie sich jedenfalls verabredet, wie sie das Verschwinden Löwenthals erklären wollten. Anschließend werden noch weitere Kassiber verlesen, meist mit Verhaltungsmaßregeln für die Aussagen; auch wird wiederholt Gott und das gute Recht für die Unschuld der Beiden angerufen. Gegen Ende seiner Vernehmung gibt Gebhard jun. als Erklärung für das Verschwinden Löwenthals an, dieser habe sich vielleicht ins Ausland begeben, um vom Militärdienst sich zu befreien und da er auch schlechteren Geschäftsgang wegen der Höchstpreise für Lederabfälle befürchtete. Auch mit seiner Familie habe er nicht besonders gut gelebt.

Nachmittags ½5 Uhr beginnt die Zeugenvernehmung. Als erster wird der Geschäftsführer Ernst Schwab, angestellt bei dem verschwundenen Löwenthal in Berlin, vernommen. Der Zeuge war mit Löwenthal sehr befreundet und kannte ihn als einen vertrauensseligen Mann. Mit Gebhard sei er durch den Kölner Kommissionär Emser bekannt geworden. Zur Reise nach Pirmasens sei er durch einen Eilbrief vom 27. Mai vor. Js. veranlaßt worden, in dem Gebhard mitteilte, daß er einen größeren Posten Lederabfälle zur Hand habe, auf die er der Sicherheit halber bereits 4000 Mark anbezahlt habe. Es handle sich um etwa 200 Zentner im Werte von rund 40 000 Mark, welche Summe aber in bar mitgebracht werden müsse. Gleichzeitig wurde Löwenthal eingeladen, die bevorstehenden Pfingstfeiertage bei Gebhard in Pirmasens zu verleben. Löwenthal entschloß sich zur Reise nach Pirmasens unter Mitnahme von etwa 5000 Mark und dem Bemerken, er werde telegraphieren, wenn er die weiteren 43 000 Mark noch benötige, und gab als Adresse die der Wirtin Hoffmann des Pirmasenser Hotels „Zum Schwan" an. Bald darauf lief auch das Telegramm aus Pirmasens ein, worauf, wie abgesprochen, die Summe telegraphisch nach Pirmasens abging. Die dem Gericht vorliegende Tasche und den Paletot, die im Hotel „Excelsior" in Köln zurückgeblieben waren, erkennt der Zeuge als Eigentum des Verschwundenen wieder.

Reparaturen
und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kaufmann Isidor Löwenthal-Berlin, der Vater des Vermißten, bekundet, daß sein Sohn am Pfingstmontag nach Pirmasens abgereist sei. Von diesem Tage an habe man, abgesehen von der Depesche um das Geld, nichts mehr von ihm gesehen und gehört. Wie der vorige, hält auch dieser Zeuge eine Flucht ins Ausland völlig aus dem Bereich des Möglichen liegend. Irgend ein Grund zum Verschwinden habe nirgends vorgelegen. Das Familienleben sei das denkbar innigste gewesen. Als nach der Kölner Depesche auf Verlängerung der Abwesenheit bis 8. Juni nichts mehr von Löwenthal einlief, sei man unruhig geworden und habe nun in Köln beim Hotel „Excelsior" Erkundigungen eingezogen, von wo man erfuhr, daß der dort unter dem Namen Löwenthal abgestiegene Mann unter Zurücklassung einer Adresse verschwunden sei. Gepäck und Post liege noch im Hotel. — Der Zeuge M. Mathias-Berlin war derjenige, der die Anzeige in Köln erstattete, als dort die Nachforschungen ergebnislos blieben. Schon beim Lesen des Namens im Fremdenbuch sei ihm aufgefallen, daß L. seinen Vornamen mit „h" geschrieben habe, also Walther, statt Walter, was vorher nie erfolgt sei. Er stellte in Köln u. a. fest, daß der angebliche Löwenthal im Hotel sich morgens sein Frühstück geben ließ und von da ab verschwand. Die Empfangsdame daselbst habe ihm gesagt, daß der angebliche Löwenthal bei der Ankunft sehr verstört ausgesehen habe, furchtbar aufgeregt gewesen sei und daß die Hände beim Einschreiben ins Fremdenbuch förmlich gezittert hätten. Der Zeuge hat ebenfalls Kenntnis der guten Familien- und Geschäftsverhältnisse des Verschwundenen und ist der Ueberzeugung, daß er ermordet worden ist.

Eisenbahnsekretär Roth-Pirmasens hatte am Tage der angeblichen Abfahrt Löwenthals Dienst am Fahrkartenschalter Pirmasens. Er hält den Zug 3.40 Uhr wegen der schlechten Anschlüsse als nicht geeignet zur Reise nach Köln, der beste Zug gehe in der Frühe. Am 2. Juni habe der 3.40 Uhr-Zug keine Verspätung gehabt, auch sei nach den Dienstbüchern um jene Zeit keinerlei Zug mit Rekruten im Bahnhof Pirmasens eingelaufen, wie vom Angeklagten zur Erklärung einer angeblichen Verspätung des Zuges aufgestellt. Die Buchhalterin Anna Schneider vom Hotel „Excelsior" in Köln gibt an, am Sonntag, 3. Juni, nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr, sei ein Gast ins Hotel gekommen, der ein Zimmer wünschte mit Bad. Ins Fremdenbuch habe er sich als Walther Löwenthal eingetragen, sei dann zur Polizeizitation am Bahnhof gegangen, um auch dort die vorgeschriebene polizeiliche Meldung zu machen, und mit dem Anmeldeschein wieder zurückgekommen. Dieser Ankömmling habe einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, er schien verstört, und es war der Zeugin schließlich leid, daß sie ihm ein Zimmer eingeräumt hatte, doch ließ es sich nicht mehr rückgängig machen, da der Portier schon das Gepäck hinaufbrachte. Sie hält den Angeklagten dafür, daß er jener Mann war. Besonders auffallend waren ihr die hervorquellenden Augen, die Gebhard jun. besitzt. Das Servierfräulein Seggräber-Köln bestätigte, daß am 3. Juni ein Gast das Zimmer Nr. 400 bewohnte, der morgens nach 9¼ Uhr von dort herausgekommen sei. Es fielen ihr alsbald dessen hervorstehende Augen auf, als er an ihr vorbeiging. Sie erkennt den Angeklagten als jenen Mann bestimmt wieder, der damals nur noch nicht so bleich wie heute gewesen sei. Er habe einen braunen Sportanzug getragen. Gebhard jun. gibt zu, daß er einen solchen in der Gefängniszelle hat, den die Zeugin beim Herbeiholen als den erkennt, den jener Gast getragen hat. Abends nach 8 Uhr wird die Weiterverhandlung auf Donnerstag früh ½9 Uhr vertagt.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die diesmalige Berichtswoche hat zwei weltgeschichtliche Ereignisse aufzuweisen, den Friedensschluß mit der Ukraine sowie den mit dem übrigen Rußland. Mit der Ukraine ist bereits ein Friedensvertrag unterzeichnet, in dem auch die wirtschaftlichen Fragen eine Regelung erfahren haben. Darnach verpflichten sich beide Parteien, unverzüglich die wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufzunehmen und den Warenaustausch zu organisieren, daß sowohl Mengen und Art der Produkte als auch die Preise durch Kommissionen festgestellt werden, deren Mitglieder von beiden Seiten in gleicher Zahl ernannt werden. Der Austausch der Waren erfolgt durch die staatlichen Zentralstellen, oder durch staatlich kontrollierte Zentralstellen. Waren, welche von den erwähnten Kommissionen nicht festgesetzt werden, werden im Wege des freien Verkehrs ausgetauscht. Falls also, was nicht zweifelhaft ist, auch mit Rumänien der Friede zustande kommt, wonach der Schiffahrtsweg der Donau im vollen Umfange zur Verfügung stände, kann in verhältnismäßig kurzer Zeit mit der Einfuhr russischer Produkte gerechnet werden. Daß mit Groß-Rußland formelle Vereinbarungen noch nicht getroffen sind, ist in dieser Hinsicht nicht von Belang, da die Hauptvorräte in der Ukraine liegen und nur diese für den Abtransport in erster Linie in Frage kommen. Wenn auch Einzelheiten nicht bekannt sind, so dürfte doch die Vermutung am Platze sein, daß hauptsächlich Futtergerste in großen Mengen vorhanden sein muß. In absehbarer Zeit wird in dieser Hinsicht Näheres zu berichten sein. Die Organisation des deutschen Getreidehändler-Syndikats dürfte so weit vorgeschritten sein, daß die Einkaufstätigkeit in Rußland ohne Verzug einsetzen kann.

Im Inland ist eine weitere Verstärkung der Getreidezufuhren festzustellen und zwar hauptsächlich die Fuhrenanlieferungen durch die Landwirte in Schwung gekommen, was natürlich zur Folge hat, daß die in Hauptanbaugebieten gelegenen Mühlen reichlich mit Mahlgut versehen werden, währenddem die für die Getreideeinfuhr im Frieden eingerichteten großen Mühlen wenig Zufuhren erhalten. Wie bereits wiederholt amtlich mitgeteilt wurde, bleibt es bei der Senkung der Getreidepreise ab 1. März d. J. um M. 100. Ausnahmen finden nur statt, wenn die Landwirte bis zu diesem Zeitpunkt nachweisen, daß es ihnen nicht möglich war, die noch vorhandenen Mengen rechtzeitig abzuliefern; derartige Gründe sind Mangel an Druschkohlen, Arbeitskräften usw.

So erfreulich für die Mittelmächte der Ausblick in die Ernährungsverhältnisse der Zukunft angesichts des Friedensabschlusses mit der Ukraine ist, so ungünstig muß die Lage der feindlichen Länder, England, Frankreich, Italien erscheinen; knappe Bestände im Inlande, begrenzte Ueberschüsse in den Vereinigten Staaten und Mangel an Schiffsraum stellen ein Problem dar, dessen Lösung zum mindesten sehr schwierig ist.

Anmeldung feindlichen Vermögens.

Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Durch die Bundesratsverordnung vom 24. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 62) und die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 30. Januar 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 67) ist die Verpflichtung zur Anmeldung feindlichen Vermögens, die vorher nur für England, Frankreich und Rußland nebst Kolonien vorgeschrieben war, auf Japan, Portugal, Italien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Panama, Kuba, Liberia, Siam, China und Brasilien ausgedehnt worden.

Die Anmeldung hat nicht, wie bisher, bei den Handelskammern, sondern bei dem Treuhänder für das feindliche Vermögen in Berlin W. 8, Kronenstraße 44, bis zum 1. April 1918 zu erfolgen. Alle zur Anmeldung verpflichteten Personen, Firmen, Gesellschaften und sonstigen Unternehmungen mit Ausnahme der Banken, die auf den von dem Treuhänder vorgeschriebenen gelben Karten anzumelden haben, müssen ungesäumt von dem Treuhänder für das feindliche Vermögen, Anmeldebogen anfordern. Diese Anträge, die auch auf einer Postkarte gestellt werden können, sind auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Anmeldesache" zu versehen und unter Ausschluß jeder anderen Anfrage lediglich auf die Bitte um Uebersendung von Anmeldebogen zu beschränken. Dabei ist Art (A. B. C. D.) und Zahl der gewünschten Anmeldebogen gemäß den Bestimmungen in Art. 1—4 der Bekanntmachung vom 10. Okt. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 653) anzugeben. Danach wird vom Treuhänder die Zusendung der gewünschten Anmeldebogen an die einzelnen Antragsteller erfolgen, die sie ausgefüllt unter Benutzung des beigefügten Briefumschlages als „Reichsdienstsache" und daher unfrankiert bis spätestens 1. April 1918 unmittelbar an den Treuhänder für das feindliche Vermögen zurückzusenden haben. Ferner können Anmeldebogen auch in den Geschäftsräumen des Treuhänders während der Dienststunden werktäglich von 8.30—4 Uhr in Empfang genommen werden.

Hinsichtlich der Unterstellung des bei den Banken befindlichen feindlichen Vermögens unter die Verwaltung des Treuhänders für das feindliche Vermögen und der Behandlung der Zinsen jenes Vermögens sind besondere Richtlinien und Anmelde-Karten (sog. gelbe Karten) vorgeschrieben worden. Diese sind seitens aller Bankunternehmungen und zwar auch solcher, die dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes oder einer anderen Bankiervereinigung nicht angehören, unmittelbar von dem Treuhänder für das feindliche Vermögen zu erbitten und ausgefüllt zurückzusenden. Dies gilt nicht nur für das Vermögen von Angehörigen der vorbezeichneten, sondern aller feindlichen Staaten, soweit für diese nicht bereits eine Anmeldung bei dem Treuhänder auf gelber Karte erfolgt ist.

Die Leipziger Messe.

Leipzig, 14. Febr. (WTB.) Die Zahl der Aussteller bei der am 3. März beginnenden Frühjahrsmesse ist nach den bis heute vorliegenden Anmeldungen auf 3100 gestiegen. Es ist dies die Höchstzahl seit Kriegsbeginn; sie übersteigt die Beteiligung an der letzten Herbstmesse um 600, an der Frühjahrsmesse 1917 um 700 Firmen. Die Gesamtzahl der am Geschäft beteiligten auswärtigen Besucher wird mindestens auf 50000 veranschlagt.

Londoner Metallmarkt.

London, 13. Februar. Kupfer: Kasse 111,— 3 Monate 110,—, Elektrolyte per Kasse 125/126, per 3 Monate —/—, Best-Selected per Kasse —,—, per 3 Monate —,—. Zinn: per Kasse 315 —, p. 3 Monate 311 —. Blei loko p. Kasse 20.00—23% per 3 Monate —,—. Zink: per Kasse 57. Spezial 60.%

Letzte Handelsnachrichten.

X Durlach, 14. Febr. Die Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und Sebold u. Neff in Durlach wird für die Jahre 1916—17 eine Dividende von 17% gegen 12% in den Jahren 1915—16 ausschütten.

Berlin, 14. Februar. (WTB.) Die Verhandlungen über die Bildung eines freiwilligen Syndikates für den preußischen Braunkohlenbergbau östlich der Elbe scheiterten bei der heute in Berlin abgehaltenen neuen Sitzung des für die Bearbeitung der einschlägigen Fragen gewählten Zwölferausschusses, nachdem sich von vornherein unüberbrückbare Gegensätze in den Auffassungen über die Frage der Einführung einer Einheitsmarke innerhalb der beteiligten Werke herausstellten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.02	0.90	0.95	0.90	0.82	1.00	Abends 5 Uhr
Kehl	1.52	1.50	1.45	1.36	1.25	1.07	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.44	3.40	3.33	3.3[illegible]	3.30	3.34	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.14	2.12	2.12	2.10	2.11	2.09	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.62	0.58	0.53	0.51	0.51		F.-M. 12 Uhr
Kaub	1.61	1.57	1.54	1.52			Vorm. 9 Uhr.
Köln	2.08		1.98	1.92	1.92		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.82	2.85	2.80	2.80	2.80	2.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.60	0.79	0.80	0.83	0.70		Vorm. 7 Uhr

Bed. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(x 8.) Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

16. Februar: Veränderlich, feuchtkalt.
17. Februar: Wolkig, teils Niederschlag, milde.
18. Februar: Veränderlich, milde.
19. Februar: Wenig verändert.
20. Februar: Wolkig, teils Sonne, teils Niederschlag, kälter.
21. Februar: Veränderlich, milde.
22. Februar: Kaum verändert.
23. Februar: Wolkig, teils heiter, strichweise Niederschlag, mehr kalt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Vertilgung der Raupen betr.

Auf dem Gebiet der Raupenbekämpfung ist trotz unserer Aufforderung so gut wie nichts geschehen. Wo die Raupen in größeren Mengen auftraten, kriechen die Tiere sofort nach Eintritt wärmerer Witterung aus, fressen die befallenen Bäume völlig kahl und gefährden und vernichten so nicht nur die kommende Osternte, sondern stellen auch den Weiterbestand einzelner Bäume in Frage. Nur ausgiebige und rasche Bekämpfung durch Abschneiden der Nester und Verbrennen derselben kann Abhilfe schaffen und Schaden größten Umfangs verhindern. Jetzt, wo die Felderbeit noch nicht drängt, und die Witterung günstig ist, muß die Bekämpfung tatkräftig einsetzen.

Wir werden demnächst eine Nachschau vornehmen lassen. Unbeschadet der polizeilichen Bestrafung werden wir die Vertilgung der Raupennester auf Kosten der säumigen Besitzer anordnen. Sp10

Mannheim, den 12. Februar 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Feßl.

Vergebung von Grubenentleerungen.

Das Entleeren und Abfahren des Inhaltes der Abortgruben in den Städtischen Gebäuden im Stadtteil Sandhofen für die Zeit vom 1. April 1918 bis 31. März 1919 soll im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder in mehreren Losen vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Mittwoch, den 27. Februar 1918, vormittags 10 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus, N 1, 3. Stock, Zimmer 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigten Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich im Gemeindesekretariat in Sandhofen und im Rathaus in N 1, Zimmer 20, abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Sp10

Mannheim, den 8. Februar 1918.

Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu einer Sitzung auf Sonntag, den 24. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr, in den Sitzungssaal der Israel. Gemeinde, F 1, 2 ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl von 2 Vorstandsmitgliedern und 2 Ausschußmitgliedern, sowie Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes.
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1917.
3. Wünsche und Anträge.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntnis, daß die Rechnung für das Jahr 1917 von heute an während 8 Tagen in dem Sekretariat der Israel. Gemeinde aufliegt. G17

Mannheim, 14. Februar 1918.

Friedmann-Bereln E. V.
Nachf. Strauß.

Taschenlampen-Batterien
Ia. Qualität zu äußerst billigen Fabrikpreisen an Ungediente wieder lieferbar. Jedes Stück geprüft
Fabrikniederlage Josef Kraut, T 1, 3
Telephon 377. 281

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1917 und zwar vom Leihamt I: über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. A 1 Nr. 85393 bis mit Nr. 87795 über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. D 1 Nr. 1 bis mit Nr. 4263 und (grüne Scheine)

Lit. C 1 Nr. 14281 bis mit Nr. 17700

werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats Febr. 1918 auszulösen, andernfalls die Goldpfänder zur Versteigerung gebracht u. die Kleiderpfänder an die Befriedigungsstelle verkauft werden. Sp 9

Mannheim, 2. Febr. 1918.

Städtisches Leihamt.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht daß ein Verzeichnis der 1. Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Türkheim im Monat Dezember 1917 und Januar 1918 gefundenen Gegenstände

a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collisstraße Nr. 1
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 69 Sp40

während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgelegt ist.

Mannheim, 7. Febr. 1918.

Straßenbahnamt.

Bewilligung freier Lernmittel betreffend.

Im kommenden Schuljahr werden, wie bisher, freie Lernmittel an alle Volksschüler verabfolgt werden, deren Eltern eine unterschriftliche Erklärung abgegeben, daß um unentgeltliche Lernmittel für das näher zu bezeichnende Schulkind nachgesucht wird. Für jeden Schüler ist eine besondere Erklärung abzugeben. Die Erklärungen werden von den Klassenlehrern in der Zeit vom 15. bis 28. Februar durch die Schüler erhoben.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Statt Karten.

Franz Amelung
Cläre Amelung
geb. Harth
Vermählte.

MANNHEIM im Februar 1918. 2774

Israelitische Gemeinde

In der Hauptsynagoge.
Freitag, den 15. Februar abends 5.45 Uhr
Samstag, den 16. Februar, morgens 9.30 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Nachm. 2½ Uhr
Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung. Abends 6.10
An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr — Abends 5½ Uhr
In der Klausnsynagoge.
Freitag, den 15. Februar, abends 5.15 Uhr
Samstag, den 16. Februar, morgens 8 Uhr
Fürbitte für Heer und Vaterland. Abends 6.30 Uhr
An den Wochentagen
Morgens 6½ Uhr. — Abends 5 Uhr

Das Umpressen v. Damen-Strohhüten
bitte jetzt schon vornehmen zu lassen in der Hutwäscherei K17a
Telph. 6036 A. Joos, Q 7, 20 Telph. 6036

Gemüse-Samen
sortenecht und hochkeimfähig.
Zwiebel Zittauer Riesen . . . von 50 Pfg. an
Carotten halblange, abgerieb. Samen . . . . . „ 60 „ „
Kopf-Salat braunes und gelbes „ 30 „ „
Wirsing früher und später . . „ 50 „ „
Weiss- und Rotkraut gemischt „ 55 „ „
Gurken mittelgrosse, für Salat und zum Einmachen . . . . „ 50 „ „
Obige 6 Portionen für Mk. 3.—, Porto und Packung frei. Betrag mit Bestellung einsenden. Zusendung erfolgt sofort per Post. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft. 1466
A. Zimmermann, Handels-Gärtnerei, Neckarau am Bahnhof.

Ziegenfleisch
Täglich. D 3, 4.

Die bewegliche Wasserdicht
Holzsohle „Awist"
ist vollwertiger Ersatz für Ledersohlen. Dieselbe hält den Fuss warm und jedermann kann sich die Sohle selbst auftragen. Die Holzsohle „Awist" kann auch auf Holzschuhen aufgetragen werden. Alleinvertrieb für das Grossherzogtum Baden C43
Becker & Cie. Mannheim
Telephon 5477. D. R. P. angemeldet.

Holz-Oefen (Patent Germane)
für Dauerbrand empfiehlt 2960
Ph. J. Schmitt, U 1, 16.

Empfehle:
Stolfarben
Crêmfarbe, flüssig
Stärke-Ersatz
Putzpulver
Reisigbesen
Strassenbesen
Waschbürsten
Schuhcrême
Joh. Schreiber

Trauringe
zu haben bei 326
Alb. Hoch
Juwelier
Ludwigshafen.

Nähmaschinen
Schuhmachermaschinen u. Spezialmaschinen werden schnellstens unter Garantie repariert. Auch werden Nähmaschinen zum Ledernähen billigst eingerichtet. Kayser-Nähmaschinen-Niederlage H 3, 2.

Unmoderne Reize
werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. 7846

Strickwolle
grau und schwarz
vorzügliche Qualität
empfiehlt 2562
H. Kahn, G 5, 9.

Feinstes Dörrobst
zu haben bei J. Bachmann, Bäckerei, Bad. Dürkheim, Seebachstraße. 748

Friseuse
nimmt noch Kundschaft an zum Frisieren u. Ondulieren. Frau Schönewald, Lenaustraße 63, 3. St. 7811

Nähmaschinen aller System, reparieren Knudsen, L 3, 2. Postkarte genügt. 98a

Holzwolle
in allen Stärken ab hier Lager liefert Ludwig Thiele, U 1, 9. 9711

Leerer
Möbelwagen
10 m Länge, von Mannheim nach Frankfurt in der Zeit v. 15.—22. März
gesucht.
Gefl. Angeb. unt. G. V. 120 an die Geschäftsstelle. 946

Todes-Anzeige.

In tiefster Trauer geben wir davon Kunde, daß mein lieber Mann, unser guter treu besorgter Vater

Herr Wilhelm Schaaff

heute mittag 12 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 58 Jahren sanft verschieden ist.

Edingen, 14. Februar 1918.

Familie Schaaff.
Familie Zahn.

Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 16. ds., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofkapelle in Heidelberg aus statt. 2850

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme, bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergesslichen treuen Sohnes, Bruders, Enkels und Neffens

Vizefeldwebel Adam Barth

sowie für die überaus reichen Kranzspenden, sagen wir unseren herzlichen Dank. Zu besonderem Dank fühlen wir uns verpflichtet, für die tröstenden Worte am Grabe durch Herrn Geistlichen Rat Freund.

Mannheim—Neckarau, den 15. Februar 1918.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Valentin Barth.

2850

Militär-Verein Mannheim E. V.

Unser Mitglied, Herr

Friedrich Kammerer

ist am 13. Februar nach läng. Leiden entschlafen. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr. Nb49

Der Verein wird seinem dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Kohlepapiere

welche peinlich saubere und wirklich haltbare Copien abgeben, beziehen Großbetriebe direkt ab X16a

Dr. Wenzlik & Ing. Schomers
Bonn/Rhein.

Gratismuster gegen Angabe des Formates, Farbe und des Jahresbedarfs. Bedarfsnachweis wird honoriert.

Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft

Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283

Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349.

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Annahme von **Spar-Einlagen**

in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. N46

Täglich frische E184

Batterien

Adolf Pfeiffer, U 1, 8.

1 Fahrradstall, 3 Marmorkamine

billig zu verkaufen.

Hch. Fesenbecker, Nachf.

Baugeschäft, Meerfeldstraße 61. 684

Bei 217a

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Husten u. s. w. erzielen, wie zahlreiche Mitteilungen von Aerzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei bestätigen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Heiserkeit, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustkorb, Stechen auf Expectoration, Appetit und Körpergewicht haben zugenommen, allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein. Erhältlich in Schachteln zu 2.50 M. in all. Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt v. uns durch unl. Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenlos.

Ploch & Co. Berlin SW 68.

Damenkopfwaschen
mit **Frisieren** und **vorzüglicher Ondulation** in und außer dem Hause.
Gesichts- und Handpflege. B121
L. Ploch, D 1, 3, 2 Trepp. Tel. 2708.

Offene Stellen.

Auf einem größ. Verwaltungsbüro ist eine Pb49

Gehilfenstelle

zu besetzen. Bevorzugt werden solche männliche oder weibliche Bewerber, die im Lohn- und Verrechnungswesen durchaus vertraut sind oder ähnliche Posten bekleidet haben.

Schriftliche Angebote nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unt. G. Y. 123 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Schuhmacher

werden sofort eingestellt
Sebetti, Waldhof
Roggenstr. 26. 2034

Engrosgeschäft sucht auf Ostern **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen bei sofortiger Vergütung. Angeb. unt. W. H. 38 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Hilfsarbeiterin
sofort gesucht. 2150
Mannheim. General-Anzeiger
Mannheim, E 6, 2.

Fräulein

für leichte Büroarbeiten und Maschinenschreiben, welche auch im Büfett mithilft, gesucht. Briefe unter G. H. 107 an die Geschäftsstelle d. Bl. 249

Schreibmaschinen-Fräulein

auf Büro für nachmittags 2 bis 6 Uhr gesucht. 2711
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Fräulein
zum Kochenlernen und
2 Mädchen
für Küche und Hausarbeit z. sofort. Eintritt gesucht.
Hotel Schenrich, Bad Dürkheim.

Tüchtige
Verkäuferin
für **Bahnhofbuchhandlung sofort gesucht.** Te50
Zu melden
Hauptbahnhof.

Ordentl. Dienstmädchen
gesucht.
2476 **C 8, 9 III**

Bilanzsicherer
Buchhalter

als Stütze des Geschäftsführers, zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur solche Herren, welche bereits Vertrauensstellung inne hatten, selbständig arbeiten und korrespondieren können, wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und Militärverhältnisangabe richten an Ta46

Motorwagen-Gesellschaft St. Blasien
G. m. b. H.
in St. Blasien.

Militärfreien Herrn oder Dame

mit Kenntnissen der Buchhaltung von Kohlen-Großhandlung für alle vorkommenden

Büroarbeiten

zum baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Gehaltsforderungen und Zeugnisabschriften von solchen Bewerbern, die sich über eine längere kaufmännische Tätigkeit ausweisen können, an die Geschäftsstelle unter G. M. 111 erbeten Da44

Garagemeister

und **Automobilreparateur,** selbständiger Arbeiter, zum sof. Eintritt gesucht. Leute, die längere Zeit schon in Automobil-Reparaturwerkstätten beschäftigt und im Fahren bewandert sind, werden gebeten, Offertschreiben mit Angabe der Militärverhältnisse, Referenzen, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche unter Beifügung von Lichtbild einzureichen an Tb46

Motorwagen-Gesellschaft St. Blasien
G. m. b. H.
St. Blasien, bad. Schwarzwald.

Wir suchen als B54b
erste Hilfskraft für unseren Magazinverwalter
einen
tüchtigen Beamten.

Eintritt möglichst sofort, spätestens 1. April erwünscht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild sowie Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines erbeten an

Ehrhardt & Sehmer G. m. b. H.
Maschinenfabrik Schleifmühle
Saarbrücken 1.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

eine Dame

die in allen Büroarbeiten, hauptsächlich in Stenographie und Maschinenschreiben, durchaus bewandert ist. Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden.

Gefl. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter G. W. 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 849

Kontoristin

für die Lohnverrechnung von einer Maschinenfabrik sofort gesucht.

Bewerberinnen aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren, die möglichst schon im Lohnwesen tätig waren und gewandt und sicher im Rechnen sind, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und näheren Angaben über Persönlichkeit, Alter und Gehaltsansprüche unter **G. Z. 124** an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen. Nc49

Engros-Geschäft sucht zum mögl. baldigen Eintritt gewandtes

jüngeres Fräulein

welches schon im Verkauf tätig war, für's Lager u. für Büroarbeiten. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter H. C. 127 a. d. Geschäftsstelle. 2067

Kranenführer

für Dampf- u. elektrischen Kran in Rheinau-Hafen gesucht. Q45

Geber & Mader
Mannheim.

Suche per sofort evtl. später
mehrere durchaus tüchtige
Verkäuferinnen

für Ihre Abteilungen
Damen-Confection
Handschuh- und Strümpfe
Tricotagen und Wollwaren.

Nur Damen, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und auch schon disponiert haben, wollen ausführliche Angebote mit Referenzen, Bild und Gehaltsansprüchen richten an

Theodor Kaufmann
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 67.

Gesucht
per sofort oder später
Büro-Fräulein

mit läng. Praxis. Kenntnisse in amerikan. Buchführung, Stenografie und Schreibmaschinen Bedingung. Angebote unter H. E. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrmädchen
gesucht. Fa47
Modehaus
Heinrich Euler
O 5, 14.
Nur solche aus gut. Fam. wollen sich schriftl. melden

Ordentliches zuverlässiges
Mädchen
zu kleiner Familie per 1. März 1918 gesucht G44
Friedberger, N 7, 2b.

Mädchen
für ganze oder halbe Tage gesucht 2703
Rocken, Waldparkstr. 37.

Ordentl. Lehrmädchen
gesucht. Ta44
Birnbaum, G 2, 8.

Ordentl. zuverlässiges
Mädchen
per 1. März gesucht. Ca43
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Empfohlenes Mädchen
f. bürgerl. Küche auf 1. März gesucht. Vorzuspr. mittags zw. 2 u. 4 Uhr bei Frau Dr. Jahrmarkt, **L 7, Ga.** 2702

2 tüchtige 2231
Hausmädchen
sowie einfaches Büfettfräulein gesucht.
Rosenkavalier, C 2, 10.

Fleißiges ehrliches
Mädchen
gesucht. 2767
Metzgerei, Wallstadtstr. 81.

Köchin
die einen Teil Hausarbeit übernimmt, auf 1. März gesucht. B44
Viktoriastraße 6, part.

Ordentl. Mädchen
für kl. Haushalt sof. ges.
Rich. Wagnerstr. 32, 3 Tr.
2610

Bess. Zimmermädchen
in Zimmerarbeit, nähen und bügeln durchaus bewandert, sowie
Köchin
in gutbürgerl. Küche selbständig, in kinderl. Haushalt per 1. März od. später gesucht. Angeb. unt. U. V. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2658

Tüchtiges Mädchen
das gut bürgerlich kochen kann, ebenso tüchtiges
Zimmermädchen
p. sof. od. 1. März gesucht. Näh. in d. Geschäftsst. 2613

Ein fleißiges
Alleinmädchen
das bürgerl. kochen kann, auf 1. März gesucht. 2075
Frau Karl Fickß, Luisenring 21, III. Stock.

Ordentliches, zuverlässiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt zu 2 Pers. für 1. März ges.
Rosenbaum,
Luisenring 1, parterre.
2566

Tüchtiges Mädchen
das kochen kann, zum 1. März ges. Kindermädchen vorhanden. Dr. Gumperz L 10, 10. 2820

Tüchtige Köchin
zu sofortig. Eintritt sucht
Gr. Universitäts-Frauen-Klinik Heidelberg.
Bewerberinnen wollen sich an die stellvertretende Oberin wenden. H40

Hausmädchen
gesucht für städt. Haushalt auf dem Lande zum 15. Febr. oder 1. März.
Frau Apotheker Schrader
Kastätten (Taunus).
P49

Ein in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen
sowie ein 2700
Zweitmädchen
zu einem 2 Monate alten Kind per sofort gesucht.
Näh. Lustheimer, Tullastraße 18.

Küchenmädchen und Mädchen
für die Kaffeeküche sofort gesucht. 2829
Hotel National.

Bess. Fräulein
oder Kindergärtnerin
aus achtbarer Familie, zu einem 6jährigen Jungen für nachmittags per sofort gesucht! H47
Graff, Heinrich Lanzstraße 36.

Köchinnen, Alleinmädchen, bess. Kindermädchen, Zimmermädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen finden sofort und 1. März Stellen. Empfehlende Haushälterin sucht Stelle. Frau Anna Engel, S 1, 12 gewerbsmäßige Vermittlerin. 2638

Monatsfrauen
gesucht.
Reinigungs-Institut
R 7, 40. G39

Stellen Gesuche.

Militärfreier 2829
Zigarrenpacker und Kistenmacher
sucht für die ganze Woche halbtags Beschäftigung, da and. Zeit in hies. Fabrik beschäftigt. Näheres **Karl Bender,** J 2, 6.

Fräulein
im 22. Lebensjahre, welch. in allen Zweigen des Haushalts gut bewandert, einen Handelskurs besuchte und schon auf Büro tätig war, sucht **passenden Wirkungskreis.** 2750
Angebote unt. W. G. 32 an die Geschäftsstelle.

Besseres Mädchen
20 J., in Küche und Haus bewand., mit best. Zeugn., sucht Stellung bei kleiner Fam. od. bei einem Herrn als Haushälterin. Schriftl. Ang. unt. U. B. 77 an die Geschäftsstelle. 2587

Bessere junge Frau
in Buchführung und sonst. Büroarbeiten erfahr., sucht für nachmittags pass. Post.
Angeb. unt. U. M. 67 an die Geschäftsstelle. 2020

Fräulein mit guten Vorkenntnissen in der kaufm. Praxis, sucht Stellung auf Büro. 2607
Angebote unt. U. K. 65 an die Geschäftsstelle.

Reinliche Frau
für 2—3 Stunden täglich gesucht. **Dalbergstr. 8,** II
2589

Verkäufe.

In Schwetzingen ist eine
Villa
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs sowie ein **Wohnhaus** in Mitten der Stadt zu verkaufen. Alles Näh. **Postfach 15, Schwetzingen.**
2568

Hausverkauf.

In Seckenheim habe ich in guter Lage, gut rentierende Wirtschaft, mit Seitenbau, Saal mit Vorgarten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. unt. V. V. 21 an die Geschäftsstelle. 2728

Neuostheim
Einfamilienhaus
der Neuzeit entsprechend ausgestattet, mit Obst- u. Gemüsegarten (stirka 50 Zwerg- und Spalier-Obstbäume), Hühnerpark, Vorgarten, in bester sonniger Lage, preiswert zu vermieten, ev. zu verkaufen.
Angeb. unt. Q. L. 86 an die Geschäftsstelle. 2820

Große geräumige
Lagerhalle
fast neu mit Stellung Büro und Gleisanschluß sofort zu verkaufen. 2551
Näh. in der Geschäftsst.

Seckenheim.
Schöner Obst- und Gemüsegarten
und Grundstücke hierfür geeignet, zu verk. Sa49
Näheres unt. G. X. 120 an die Geschäftsstelle.

Großer
Kleiderschrank
auseinanderzunehmbar, 150 cm breit, 158 cm hoch, 60 cm tief, nußbaum, fast neu zu verkaufen. B42
Anzusehen 12—4 Uhr Ludwigshafen, Luisenstr. 12 Erdgeschoß.

Bücher Goethe, Schiller usw. zu verk. Keller, Neckarau Traubenstraße 5. 2581

Echt pitsch-pine
Kücheneinrichtungen
mit Linol. verkauft Cb43
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Gerüstholz, Dielen und Eichenholz
10/12 zu verkaufen.
Näheres **Anton Seitz,** Richard Wagnerstraße 12, Telephon 1331. 2008

Sehr preiswert!
Friedensware
1 neuer Stutzflügel
2 Piano Jbach
1 „ Kraus T45
1 „ Schaak
2 „ Zimmermann
1 „ Hardt
L. Spiegel & Sohn, Hofl.
Ludwigshafen a. Rh.

Doppelsitz. Schreibpult
für Büro zu verkaufen.
D. Kaufmann jr.
Rupprechtstr. 5. 2672

Brennholz
Buche, Tanne und Eiche in zentner- u. waggonweise
Franz Kempermann
Dalbergstr. 10. 2534

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
in großer Auswahl erhalt. Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.

Neu
Waschkommode
und **Nachttisch** mit Marmorpl. u. gr. Spiegel z. v. Näheres Mathes, Jungbuschstr. 28, 2. St. r. 2768

Mittlerer
Kassenschrank
zu verkaufen. D 1, 6, Parodeplatz, Hinterh., pt.

Kinderbettstelle
m. Matratze zu verkaufen
Wirthwein, T 6, 7, 2. St.

Brennholz!
Einige Waggon Hartholz in Klötzen, p. Ztr. 6 M. franko ans Haus, abzugeben solange Vorrat reicht
W. Frey, U 4, 19a Ga47
Lager Neckarhafen, Zollhof, an der Neckarbrücke. Luisenring 62. Telephon 6979.

Lange Peitschen (Edelmarder) sowie Federboa preiswert zu verkaufen. Anzusehen zwischen 2 bis 5 Uhr. 2840
Luisenring 26, part.

Runder Eichen-
Herrenzimmertisch
preiswert zu verkaufen.
Schwalbach, B 7, 4
T14a

Schöner 2790
schwarzer Spitzer
preiswert zu verkaufen.
Schäritz, N 4, 17, II.

Eine alte Geige
preiswert zu verkaufen bei Eugen Wendt, Jungbuschstraße 31, 2. Stock. 2882

Schreibmaschine
Regina, neu,
Schreibmaschine
Mignon gebraucht
2 Addiermaschinen
neu, billig zu verkaufen
J. Ehrenfeld
Kleinmaschinenfabrik
Mannheim, C 3, 3.

Wringmaschine
(fast neu) zu verkaufen. Diesst, Kleinfeldstraße 8, 3. Stock, rechts. 2839

Möbel-Verkauf!
Große Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu u. gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager) La18a
Telephon 7321.

Eleg. Speisezimmer
mit Standuhr aus Privat zu verkaufen. 2712
Näh. bei Gärtner **J 7, 18.**

1 komplet Schlafzimmer, hell neu, 1 kompl. Küchen-einrichtung, 1 Flurgarderobe, 1 Bücherregal, Vertiko, geb. Kleiderschrank, Sofa, Salonschrank, 1 Tisch u. l. versch. Möbel, Teppiche.
Frau Bonnert Witwe,
Gut Sa **S 3, 4, p.**

Haarseifen
zur Konfirmation und Kommunion in reiner Seide u. großer Auswahl sehr billig bei
Emma Kraft
J 1, 6, Breite Straße
2100

Günstige Gelegenheit!
Große Auswahl in eiche Speise-, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Schränke, Schreibtische, Ausziehtische, Bücherschr., Stühle, Diwan, Ruhebett, Teppich, sowie versch. Matratzen und Röste billigst bei
R. Morgenstern
R1366 **S 4, 20.**

Opernglas, Kindertischgarnit., Waschkommode leere Kisten
verkauft billigst Markus, Schwetzingerstr. 40. 2701

Wand Kalender
Blocken- und Schreibkalender, Stenogrammhefte, Buchdruckerei Hinze, P 3, 11. 2075

2 Brillantringe
Je 1 Stein ca. ½ Karat schöne, lebhafte Steine, verkaufe äußerst preiswert per Stück Mk. 550.— und 450.—. La24
J. Kraut, T 1, 3.

Zu verkaufen:
Schrank, Ausziehtisch, Zimmerstuhl, Kommode, Sessel, Deckbett, Neu, Riedfeldstraße 7 III. r.

1 Küchenschrank, 1 Diwan
1 Chaiselongue
abzugeben. **Kupfermann,** M 2, 15a, part. 2690

1 neuer Küchenherd
weiß emaill., u. Fremdenzimmer, auch gel. z. v. Adel, Gerillapatzerstr. 1, III. 2881

Eine Partie gebrauchte
Bord, Gartenpfosten, Bauholz
6 Ztr. schwarz. Pech
Fr. Kempermann
Dalbergstr. 10. 2869

Eleg. Salongarnitur
Sofa, 6 Sessel (Seide) zu verkaufen. Daselbst verschied. andere Sachen. Damenschreibt., doppelte Malerleiter, Schultaschen 2c. Näh. **Schlesinger,** D 1, 1, 3. Stock. 2735

Ein gefleckter Hü
Rechstein-Flügel
ein Damenschreibtisch, ein Bücherschrank (Nußbaum) und ein ovaler Spiegel zu verkaufen. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr Prinz Wilhelmstr. 19, 6.

Zu verkaufen
verschiedene polierte Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, Waschtische, Nachttische, mit weißem Marmor, 1 Sofa, 2 Sessel, Zimmertische, Stühle, Schreibtischsekr., Schreibtisch, Schreibtischstuhl, Notenpult, 1 gr. Polstersessel u. Küchenmöbel umständehalber zu verk. Näh. bei Kinze, Heidelberg, Krämergasse 1, parterre. 2827

Gröss. Eisschrank
billig zu verkaufen. Ch41
G 2, 8, Laden.

2 eintürige
Schränke
Schreibtisch mit Aufsatz, Kopierpresse, Speisezimmer (dunkeleiche) 2200 Mk. zu verkaufen bei **Weimer,** O 5, 18, 1 Tr. 2790

Ein fast neues kompl.
Schlafzimmer
(Nußbaum) zu verkaufen L. Grimm, S 3, 2. 2808

1 Schafspelzmantel
zu verkaufen. Geeignet f. Chauffeur od. Flieger bei Klein, Lenauhr. 41. 2761

Aufnahme und Rat
erteilt diskret. 2787
Zuschr. unt. W. A. 26 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Naturrein weiße Zähne
erzielen Sie mit
Tangosol-Zahnpasta
Preis der Tube Mk. 1.50
Von angenehmstem Wohlgeschmack, Zahnstein lösend, Mund- u. Rachenhöhle gut desinfizierend, macht sich schon nach einmaligem Gebrauch die bis gekannte Gefühl glatter und sauberer Zähne bemerkbar.
Verlangen Sie überall Tangosol.
Gro-Gesellschaft, Berlin S 42. Postfach 410.
Prozentsatz Wiederverkäufer, Vertreter, auch für unsere übrigen kosmetischen Spezialitäten gesucht.

Die Kunsthandlung
Karl Haberstock
Berlin W. 9, Bellevuestr. 15
sucht zu kaufen Werke von
Wilhelm Trübner
aus jeder Schaffenszeit; besonders Landschaften aus dem letzten Jahrzehnt.
Nur Angebote, die ausführliche Angaben über die Größe der Bilder, gemessen ohne Rahmen, Darstellung, äußerstes Preis, (möglichst auch, ob im Trübnerwerk, Klassiker der Kunst, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, abgebildet) enthalten, finden Berücksichtigung. Ba6

Industrie-Gelände
ca. 4000 qm
mit Bahnanschluss oder der Möglichkeit späteren Bahnanschlusses in der Umgebung Mannheims 6843
gesucht.
Angebote unter G J. 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einfamilienhaus
oder schöne Wohnung von mindestens 5 Zimmer und Garten in Vorort Mannheims zu mieten event. zu kaufen gesucht. Ang. unt. T. Z. 75 a. d. Geschäftsst.

Gespielte Grammophonplatten auch Bruch
kaufen, soweit nicht beschlagnahmt. Höchstpreisen
L. Spiegel & Sohn
E 2, 1 u. H 1, 14.
Ta15a

Badeöfen
aller Art, auch alte, unbrauchbare, kauft 1583
K. Seitz, U 5, 3
Postkarte genügt.

Gesucht gut erhaltener
dunkl. Teppich
(mögl. Perser-Imitation) für Speisezimmer, Mindestgröße 2 × 3 m. 2797
Gg. Beringer, Ludwigshafen, Kiloneistr. 4.

Guterhaltener 2718
Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Frau Georg Gruber
Ludwigshafen, Bismarckstraße Nr. 3.

Gut erh. **Piano**
gegen bar von Privat gesucht. Angebote unter R. N. 1 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2882

1 kleiner gebrauchter Küchenschrank, 1 Küchentisch und 2 Stühle aus Privathand zu kaufen gesucht. Knopf, O 5, 12 2. Stock, Hinterh. 2884

Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angeb. G. U. 119 an die Gesch. Pe68

Gesucht einige Wagen
beschlagnahmefreies
Packstroh
oder sonstiges Pack-Material.
Hermann Gerngross
Glas u. Porzellan en gros
Mannheim. 1143

Ein gut erhaltenes sauberes, vollständiges **Bett** zu kaufen gesucht. 2784
Heinr. Klee, Neckarau
Friedrichstr. 78

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. Ba7a

Möbel, Betten, Sofas, Diwan kauft zu hohen Preisen Ei5da
Frau Rosenberg
Kepplerstraße Nr. 40

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen**
Starkand
T 2, 8. Tel. 2965.
Ta

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoch. Preisen
Ch. Weisberg
Werftstraße Nr. 25
Telephon 194. Ch6a

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Rohhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. Ch8a
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 8560.

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend. Nähmaschinengeschäft, Schusterei, Schirm u. Fahrräder. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Da7
Pfaffenhuber
H 3, 7.

Ankauf
von gebrauchten Ch7a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens. Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Vorstellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Möbel Ta6a
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 **T 1, 10.**

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze **Einrichtungen**
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Matthäus
Telephon 2596

Kaufe Möbel
jeder Art 6888a
Zahle gute Preise
M. Kerner, Q 2, 13, Tel. 7173

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen Frau Nüßmeier, S 6, 7. Telephon 4807. G2a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
Möbel
jeder Art ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen
Kissin, S 3, 10,
Telephon 75 1. 86a

Ankauf
von gebr. Möbel
von Kleidern, Flaschen u. Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Grabelski, R 6, 12,
Telephon 7725. Ha6

Neues schw. Piano
preisw. von Privat z. verkaufen. Gefl. Angeb. unt. X. P. 65 a. d. Geschst. 2856

Vermietungen

B 6, 1a
part. Seitenb., 3 Zim. u. Küche an ruh. Leute per 1. März zu v. Näh. 3. St. 2848

Am Friedrichspark
B 6, 25, III
Wohnung 10 Zimmer und Zubehör. Zentralheizung, Gas, elektr. Licht sofort od. später zu verm. Näh. i. Bureau B 6, 25.

B 7, 7, 1 Stock
5 Zimmerwohnung, Küche mit Speisekammer u. Badezimmer usw. zu verm. 2700 Näheres 2. Stock.

B 7, 16
3. Stock, 8 Zimmer zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. 2849

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Abb. z. v. 2842

C 4, Oberstadt
7 Zim. m. Zub. auch für Pension geeign. p. 1. April zu vermieten. 1707
Näh. **E 3, 3,** Laden.

E 3, 15
Wohnung, 3. Stock, 5 Zimmer, Küche u. Zub. wegen Wegzug an kleine Familie zu verm. 2000

F 3, 7 II. Stock
5 Zimmer, Küche, sowie 4 Zimmer und Küche per 1. April evtl. früh. zu vm.

K 1, 5
3. Stock 5-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April zu verm. La14
Näheres **K 1, 5a** Kanzlei.

N 5, 1
Eckhaus, 3. St., acht Zim. u. Zub. p. sof. od. spä. zu vm. geeig. Räume. Näh. part. Tel. 876. Na14a

O 6, 9
1 Treppe hoch.
Wohnung von 9 Zimmern, 1 Küche mit Speisekammer, 3 Badezimmer, 2 Mädchenzimmer, 1 Speicherabteil und 2 Kellerräume mit Zentralheizung, per 15. April zu vermieten. Anzusehen zwischen 12½ und 3 Uhr.
Näheres L. 1, 2. 924

O 7, 14
Heidelbergerstr., schöne 7-Zim.-Wohn. z. v. Näh. 1 Tr. 2888a

O 7, 17
Erdgeschoß, 6 Zimmer nebst Zubehör event. noch Büroräume 1. Hof zu vermieten. Näheres O 7, 17, Erdgeschoß. Xa

O 7, 24
eine Treppe hoch, schöne geräumige Wohnung mit 7 Zimmern, Küche und allem Zubehör, auch als Wohnung mit Büro geeignet zum 1. April zu vermieten. Näheres **H. Hausmeister** 4. St. links von 1 bis 2 Uhr mittags. Jb16

P 7, 18
1 Treppe (Heidelbergerstr.) 5—6 Zimmerwohnung z. vm. Näheres **Reformhaus.** R14a

Augartenstrasse 82
3 Zimmer und Küche auf 1 April zu verm. 2485

Beethovenstr. 22
4. St. Eleganter 5-Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht p. 1. April zu verm. Näh. bei Fuchs, 3. St. 2000

Kirchenstrasse 10
Schöne 7 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör ebenso 4 große Zimmer für Büro zu verm. Näh. 4. St. l. 1606

Kaiserring 20
Schöne, große 6-Zimmer-Wohnung, 2. Stock, auf 1. April zu verm. 2905
Näheres 4 Stock.

Luisenring 18 p.
5—6 Zimmer mit Zubeh. auf 1. April zu verm. Zu erfr. G 6, 20, 4. St. 2886

Lameystr. 17, 1 Tr., rechts. Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst bei **Hettinger.** 2688

Lutherstraße 25
abgeschlossene Mansardenwohnung von 3 Zimmer und Küche zu verm. 2462
Näh. Werkring 37, 3. St.

Ecke Heh. Lanzstr. 1 und Tattersallstr. 2 N40
4. St., **5 Zimmer,** Bad und Zubehör, schöne helle Wohnung per 1. April z. vermieten. Näheres **L 1, 2,** Tel. 7283.

Heinrich Lanzstr. 13
Wirtschaft mit Nebenz. auch für Büro usw. sehr geeignet, sofort zu verm.
Näheres bei **Schwögler.** Ca30

Villa-Wohnung
Mollstrasse 58/60
3 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zube. hr. Centralheizung. Mitbenützungsrecht des Gartens per sofort zu verm. Näheres nur durch
J. Zilles
Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1.
Telephon 876. Ab148a

Prinz Wilhelmstr. 19
part., 7 Zimmer mit Zubehör, Zentralheizung, z. 1. April 1918 zu vermieten. Ta24
Näh. im Bureau (Hofl.

Schön. leeres Zimmer
4 Tr. hoch, mit Zentralh. sofort zu vermieten. 2430
Näh. Bügler, Werderstraße 12

Eine hochherrschaftliche
Etage-Wohnung
in erster Lage Heidelbergs 9 Zimmer, Diele, Bad, elektr. Licht, Vacuum, Zentralheizung mit reichlichem Zubehör per 1. April 1918 zu vermieten.
Näheres Müller, Sofienstraße 7a. Xa47

2 ll. **Mansardenzimmer** an ruh. Frau oder Möbeleinstellen zu verm. Näher. 2664 Rupprechtstr. 7, p.

Schöne 3 Zim.-Wohnung
mit Küche und Bad in guter Lage zum 1. April von kinderlosem Ehepaar gesucht. Angebote unter U. O. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl. sofort erbeten. 2622

6 bis 7 Zimmer
Küche und Bad per 1. April gesucht, davon 2—3 Zimmer parterre für Büro geeignet mit Lagerraum. Angebote umgehend unter U. X. 88 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2611

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. 2842
Seckenheimerstr. 40, I. l.

Herrschaftliche
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarden u. sonst. Zubehör sofort od. spät. zu verm. Näh.
Schroedlbräu
Heidelberg. T30

Neckarbach z. nächst.
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit 2 Mans., elektr. Licht, Gas, Automatische Warmwasseranlage, kompl., auf 1. April zu verm. G25
Näh. Neckarbach, Hildastraße 2, Tel. 1002.

Vermietungen

C 2, 9
1 Tr., einf. möbl. Mansardenzimmer zu verm. 2540

T 5, 12
schön möbl. Zimmer sof. z. verm. Gg. Kuten. 2821

Kaiserring 40
schön möbl. Zimmer zu vermieten. 2792

Wesplstr. 8, 3. St., Lks.
Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, ev. Einzelzimmer mit Schreibtisch, elektr. Licht und Tel. sof. zu vermieten. 2845

Grosse Büroräume
am Friedrichsring, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro) R12

Magazine.

D 6, 7/8 Magazin u. Büro z. v. Näheres 2. St. 2080

Atelier, Lagerraum
oder Werkstatt zu verm. Ch37 Uhlandstr. 4.

Neuzeitlich eingerichtete
Lager- und Geschäftsräume
ca. 400 qm mit Dampfheizung, Aufzug 2c. für Großbetrieb geeignet, zu vermieten durch Ta10
Hugo Schwartz
Immobilienbüro
L 3, 3b. Telefon 604.

Werkstätte.

H 7, 32 große neue Werkstätte auch für Lager geeig. mit od. ohne Wohnung z. v. 2740

Beilstrasse 24
600 qm Werkstätte, Lagerräume mit Büro, z. v.

Lange Rötterstr. 106
1 Werkstatt
sof. zu verm. 680

Seckenheimerstr. 16 II. r.
Werkstatt oder Lagerraum sofort zu verm. Ja19

Schwetz.-Str. 160
Abfüllraum sof. zu vermieten. Ga90

Büro.

F 5, 1
parterre
3 Büroräume
per 1. April zu vermieten. Näh. Telephon 849. R14a

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2 Stock. Th89

Gr. Merzelstr. 6.
Zwei Büroräume
mit Lager
per sofort oder später zu vermieten. Näheres
Anton Seitz,
Richard Wagnerstr. 12,
Tel 1081. Th87

Miet-Gesuche

Büro
mindestens 6 Räume, in gutem Hause **gesucht.**
Angebote mit Preisangabe unter F. R. 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. E39

6 bis 7 Zimmer-Wohng.
mit Zubehör in gutem Hause sofort oder später von 2 Personen zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis unt. G. G. 106 an die Geschäftsst.

Ehep. mit erw. Tochter sucht zum 1. April
3 Zimmer u. Küche
in nur gutem Hause.
Angebote u. U. J. 84 an die Geschäftsstelle 2866

Möbl. 2—3 Zimmer
mit Küche per 1. März gesucht. Ang. u. U. Y. 99 an die Geschäftsst. 2858

1 Zimmer mit Küche und Keller, Gas- und Wasserleitung im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. 2706
Angebote mit Preisangabe unter V. P. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer und Küche ab 1. März gesucht. Ang. unt. H. L. 61 an die Geschäftsst. 2834

Schöne 5—6 Zimmerwohnung mit Bad, Zubehör u. elektrisch Licht, eine Tr. hoch, von kinderl. Ehepaar per 1. April oder Juli zu mieten ges. Ang. u. X. H. 58 an die Gesch. 2811

Reit. Mann sucht einfach **möbliert. Zimmer** mit Kochgelegenheit nicht über 1 Treppe. Ang. unt. X. E. 55 an die Gesch. 2903

Schön möbl. Zimmer
m. Küchenbenützung wird von besserer Frau gesucht. Angeb. mit Preis unt. X. D. 54 an die Geschäftsst. 2902

Tücht. **Alleinmädchen** das selbständig [illegible] mit guten Zeugn. auf 1. März zu einz. Dame gesucht. Vorzust. bei Geldschmidt, Tattersallstr. zwischen 2—5 Uhr. 2820

Verloren.

Kokadenkette
weiß, verloren. Gegen 10 Mark Belohnung abzugeben 2828
Waldparkstrasse 27.

Von 2 ruhigen Damen aus guter Familie in nur besserem Hause 2818
4-5 Zimmerwohnung
mit Bad, Mädchenzimmer und Zubehör in nicht zu hoher Preislage auf 1. April gesucht. Angeb. unt. H. J. 50 a. d. Gesch. 2818

Möbl. Zimmer sehr ruhig, separat, part. oder 1. Stock. Ang. unt. U. X. 98 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2907

Bess. Beamten-Familie (3 Pers.) sucht auf 1. April
3-4 Zimmerwohnung
in gutem Hause. 2809
Ang. unt. V. M. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht
2—3 möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützung z. 1. März. Nähe Lindenhof bevorzugt. Ang. mit Preis an Ingenieur H. Mäll, Max Josefstr. 12 I 2900

Dame sucht per sofort eleg.
möbl. Zimmer
oder Wohn- und Schlafzimmer. Höchster Preis zugesichert. Angebote unt. X. Q. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2887

Möbliertes Zimmer
in der Nähe Tattersall od. Keplerstr. gesucht. 2833
Angeb. unt. X. N. 65 an die Geschäftsstelle.

Wohnung
gesucht.
2—3 Zimmer und Küche, Nähe Waldhof. Ta50
Angebote H. A. 198 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Von Familie drei Pers. 3 Zimmer und Küche zum 1. April gesucht.
Angebote mit Preisangabe erb. u. W. F. 81 an die Geschäftsstelle. 2746

Wohnung
von 3—4 Zimmer und Küche, von Familie, drei Pers. zum 1. April od. 1. Mai gesucht. 1183
Gnach m. Preisang. z. d. u. D. F. 144 a. d. Gesch.

Schön möbl. Zimmer
heizbar und elektr. Licht, womögl. mit voller Pension od. Abendtisch in der Nähe der Akademiestr. 8 gesucht. Ang. unt. X. O. 84 an die Geschäftsstelle. 2883

Verloren
am 12. 2. im Personenzug 2. Klasse ab Darmstadt 6¹⁰ Uhr vormittags nach Mannheim Mö43
eine braune Damenledertasche
Inhalt: größerer Geldbetrag, Kassenschrankschlüssel, Briefe, Cigarettenetui und sonstige Gegenstände. **Gegen Belohnung von 100 Mk.** als Wertpaket an **Gretchen Limburg-Stirum, Darmstadt,** Eschollbrückerstraße 12.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Freitag, den 15. Februar 1918
29. Vorstellung im Abonnement C

Das Rheingold

Kassenöffn. 6½ Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende n. 9½ Uhr
Hohe Preise.

MANNHEIM.

Dienstag, den 19. Februar 1918, abends genau 7 Uhr
im Musensaal des Rosengartens

7. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheater-Orchesters.
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Solist: Dr. Waldemar Stägemann, Bariton.

Vortragsfolge: 1. Franz Liszt, eine Symphonie zu Dantes Divina Commedia für großes Orchester und Frauen-Chor. 2. Hans Pfitzner, „Herr Olaf", Ballade für Bariton u. Orchester. — Pause. 3. Gustav Mahler, Lieder eines fahrenden Gesellen für eine tiefe Stimme mit Orchesterbegleitung. 4. Richard Wagner, Vorspiel zu „Die Meistersinger".

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und am Konzert-Abend an der Kasse des Rosengartens. N87a

---

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778

Täglich Künstler-Musik

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. – Diplom 1889.

Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhalterin, Kontoristen, KontoristinnenStenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

G18a

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Freitag: Rüstungsvorstellung
Samstag, den 16. Februar, abends 7 Uhr

Ehrenabend

für den Spielleiter August Kretschmer anläßlich seines 30jähr. Bühnenjubiläums.

„Hoheit tanzt Walzer"

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Leo Ascher.

Mannheim
Bernhardushof, K 1.
Sonntag, den 17. Februar 1918

Heiterer Künstler-Abend
Oskar Brönner

vom Mannheimer Künstlertheater.

a) **Heitere Lieder** aus Operetten usw. b) **Heiteres Allerlei** (Salzer, Karlchen, Möller usw.) c) **Heitere Zauberei** (Neue, noch nicht gezeigte Erfindungen auf dem Gebiete der modernen Zauberei) d) **Spiritistische Experimente und ihre Erklärungen.**

Am Flügel: Kapellmeister **Karl Langfritz.**
Kassenöffnung 6½ Uhr — Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze: Numerierter Sperrsitz 4.—; I. Parkett 3.—; II. Parkett 2.—; Numerierte Gallerie 1.50; Gallerie 0.75 M. **Karten-Vorverkauf:** Cigarrenhaus **Hoffmann,** H 1, 1 (Breitestrasse) und Cigarrenhaus **Herzberger,** P 6, 1 (Heidelbergerstrasse). Ca46

Deutsche Vaterlandspartei

Sonntag, den 17. Februar 1918, vormittags 11¼ Uhr im Nibelungensaale des Rosengarten, Mannheim:

Mitglieder-Versammlung

Ansprache Sr. Exzellenz des Großadmirals **von Tirpitz**
Vortrag des Landtagsabgeordneten Pfarrer **D. Traub** über

„Deutschlands Schicksalsstunde".

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten oder der auf den Namen ausgestellten Einladungskarten sowie der üblichen Einlaßkarten. Militär und junge Leute unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Aufnahme von Mitgliedern in Mannheim bei Prof. Gött, K 1, 13 und E. Sieger, T 6, 29 (Tel. 3739) in Ludwigshafen a. Rh. bei Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31 (Tel. 1771), sowie auf Postscheckkonto 4622 Ludwigshafen. Der gezeichnete Beitrag wird erhoben, soweit er nicht bei der Anmeldung bezahlt wurde. Mindestbeitrag Mk. 1.—, höhere Beiträge zur Kostendeckung dringend erwünscht.

Zutritt haben nur Mitglieder mit Mitgliedskarten und deren Familienangehörige mit Einladungskarten.

Der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen.

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher 2636
Herren- und Damenkleider
Aenderungen u. Reparaturen werden gerne angenommen. Gottlieb Müller, H 6, 6, 2. Stock.

Junges Fräulein sucht
200 Mark
zu leihen, gegen monatl. Rückzahlg. Nur von Selbstgeber. 2736
Zuschr. unt. V. Z. 25 an die Geschäftsstelle.

U.T

VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

HEUTE! UND DIE FOLGENDEN TAGE

DAS VIERAKTIGE DRAMA:

„EDELSTEINE"

IN DER HAUPTROLLE

HENNY PORTEN

EIN LUSTSPIEL IN 3 AKTEN:

UND STETS KAM WAS DAZWISCHEN

MIT
PAUL HEIDEMANN.

COLOSSEUM-LICHTSPIELE

Mannheim Platz für 800 Personen Messplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Auserwähltes Neuheiten-Programm vom 15. bis 18. Februar.

2 Erst-Aufführungen 2

Die beiden beliebten Film-Darsteller
Erich Kaiser-Titz — Mady Christians
in dem grossen Kunstfilm:

Die Krone von Kerkyra

Tragödie in 5 Abteilungen.

I. Teil: Die verlorene Königskrone
II. „ Der Racheschwur der Königstochter
III. „ Das Hoffest im Morgenlande
IV. „ Die Stunde der Rache
V. „ Aus Liebe in den Tod.

Grossartige Ausstattung. Morgenländische Pracht.

3-Akter Lustspiel 3-Akter

Pepi im Harem

Man sichere sich rechtzeitig Plätze.

Vermögens-Verwaltungen
besorgt zuverlässig und verschwiegen
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
N 4, 12 Mannheim Tel. 7155
Aktienkapital Mk. 1 500 000.— 889

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestraße J 1, 6

Programm von Freitag bis Donnerstag
Erst-Aufführung

Stiefkinder des Glücks

Eine Zigeuner-Ballade in 4 Akten mit

Maria Carmi

NENA'S

des weltberühmten Gedankenlesers
persönliches Auftreten
nur noch
heute und morgen

Klebstoff
für Industrie, Büro und Haus.
Unübertroffene klebkräftige Qualität
Hellflüssig, schmiert nicht, schlägt nicht durch.

Henkel & Co.
Hannover 9.
Fabrik chem.-techn. Produkte.
Probekannen von 5 oder 10 kg. per kg Mk. 2.50.—

Transmissionsteile
Treibriemen, Riemenverbinder
Steh- u. Hängelager, Scheiben,
Wellen, Kupplungen, Stellringe
in großen Mengen an Lager. F12a
Mülleret-Maschinenfabrik
J. Engelsmann Ludwigshafen a. Rh.
Telephon 225.

Isolierungen
aller Art, sowie Lieferung nur erstklassiger Isoliermaterialien.
Carl Seidler, Mannheim - Rheinau -
Tel. 1500 — Abteilung Isolierwerk.

Wie werde ich 2686
lebensfroh?
Näh. gratis. C. Belder, Verlag 68 a, Frankfurt a. M., Postfach 63.

Kind wird in 2787
gute Pflege
gegeben.
Angeb. unt. W. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Nähmaschinen
all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Drechsler, Kronprinzenstr. 58. Postkarte genügt. G42

Unterricht.

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. 2554
Beisch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Klavier- und Violinunterricht
erteilt gründlich staatlich geprüfter Musiklehrer.
Zuschr. unt. X. C. 30 an die Geschäftsst. 2687

Schlafstellen

Waldhofstraße 6
3 Tr. l. Schlafstelle mit 2 Betten, elektr. Licht, zu vermieten. 2688